

kompa^{kt}!

Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten
Dezember 2025



Inhalt

Dezember 2025

EDITORIAL 05
Richard Köhler

SPEZIAL 06 - 09

Keine Selbstverständlichkeit – das Weihnachtsgeld

Weihnachten und die Gewerkschaft im Wandel der Zeit!

Klimagerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit!

AUS DEM UNTERNEHMEN 10 - 14

Post AG
High-Season bei der Post, „EU-Delivery Act“: Zwischen Anspruch und Realität – wir fordern klare Rahmenbedingungen

A1 Telekom Austria
Schwere Zeiten für starke Verhandler: Warum die KV-Verhandlungen 2026 herausfordernd werden

Postbus
ufonds-aktuell

Austro Control
Weitblick statt Stillstand – Ein fairer KV-Abschluss 2025

ABTEILUNG 15 - 17

Recht
Recht auf Weiterbildung: Anspruch oder Illusion?

Bildung
Das Bildungsjahr 2025: Wissen stärkt – Engagement verbindet

Internationales
CESI-Eurofedop Post- und Telekommunikationskonferenz 2025: Herausforderungen in Post und Telekom in Europa

REFERAT 18 - 23

Frauen
Weißes Band, starkes Zeichen: Gemeinsam gegen Männergewalt

Jugend
Zukunft gestalten - gemeinsam stark!

Pensionist:innen
Antrittsbesuch bei Sozialministerin Schumann, Agenda Austria: Kritik am Bundeszuschuss, Pensionsanpassung fixiert, Mitgliedernähe - Zeitreise mit Bildern, 13. Ordentliche Vollversammlung des Seniorenrates, Auch 13. und 14. Pension an Pflegeheime?

AUS DER REGION, SERVICE & AUFRICHTIGE ANTEILNAHME 24 - 31

Landesgruppen
Sprechstunden, Auskunftstage & Termine
Wir nehmen Abschied



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

MEDIENINHABER
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion und unter Angabe der Quelle zulässig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren wieder und entsprechen nicht zwingend der Ansicht der Redaktion oder der Gewerkschaft. Aus rechtlichen Gründen weisen wir darauf hin, dass für über die „kompakt“ angebotene Reisen und andere geldwerte Leistungen die GPF weder als Veranstalter noch als Vermittler auftritt, sondern den Abdruck ausschließlich aus Gründen des Mitgliederservice vornimmt. Jede Haftung der GPF wird ausgeschlossen.

OFFENLEGUNG
gemäß MedG § 25 unter:
www.oegb.at/impressum

DATENSCHUTZ
gem. DSGVO: www.gpf.at/datenschutz

DESIGN / REDAKTION
Victoria Dollezal
E-Mail: redaktion@gpf.at

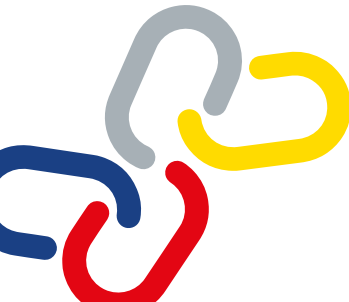


Die neue "kompakt" schon vorab lesen!

Rund 40.000 Gewerkschaftsmitglieder erhalten die "kompakt" direkt in ihren Briefkasten. Doch die Mitgliederzeitschrift der GPF ist nicht nur als gedruckte Ausgabe verfügbar, sondern kann auch mit nur wenigen Klicks als digitale Zeitung gelesen werden. Auf diese Weise erhalten alle rechtzeitig Einblick in die wichtigsten Gewerkschaftsthemen der neuesten Ausgabe - und das schon einige Tage vor der Zustellung der gedruckten Ausgabe. Wer also nicht mehr auf die gedruckte "kompakt" warten möchte und jederzeit die neuesten Informationen aus der Arbeitswelt abrufen will, kann das hier tun:

www.gpf.at/service/zeitschrift-kompakt/

Möchtest du die Kompakt nur noch online lesen?
Dann kannst du sie jederzeit unter mitgliederservice@gpf.at abbestellen.



kompakt!



*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebes Mitglied der GPF!*

Derzeit laufen in vielen Branchen die Kollektivvertragsverhandlungen. So auch im Bereich der AI Telekom, wo wir als GPF die Interessen der Beschäftigten vertreten und um einen fairen Abschluss kämpfen. Verhandlungsführer der GPF ist Bundesvorsitzender-Stellvertreter Gerhard Bayer. Er hat dazu eine sehr interessante Einschätzung in dieser Ausgabe der "kompakt" verfasst. Erfolgreich waren bereits die Verhandlungen bei der Austro Control, wovon Martin Rendl, Vorsitzender der Bundesfachgruppe Flugsicherung zu berichten weiß.

Wirtschaft und Vertreter der Industrie wollen uns seit Wochen und Monaten weis machen, dass die guten Lohnabschlüsse der letzten Jahre für die hohe Inflation verantwortlich sind. Das ist blanker Unsinn, zumal zuerst die Preise gestiegen sind und dann die Löhne. Dadurch ist es gelungen, die Kaufkraft der Menschen sicherzustellen und gleichzeitig **den sozialen Frieden im Land zu wahren.**

diese 2. Republik ganz wesentlich geprägt und Österreich zu einem der reichsten Länder gemacht. Wer nun die Kammern als gesetzliche Interessensvertretung in Frage stellt oder gar abschaffen will, der gefährdet auch die Sozialpartnerschaft, faire Kollektivverträge und den Interessensausgleich.

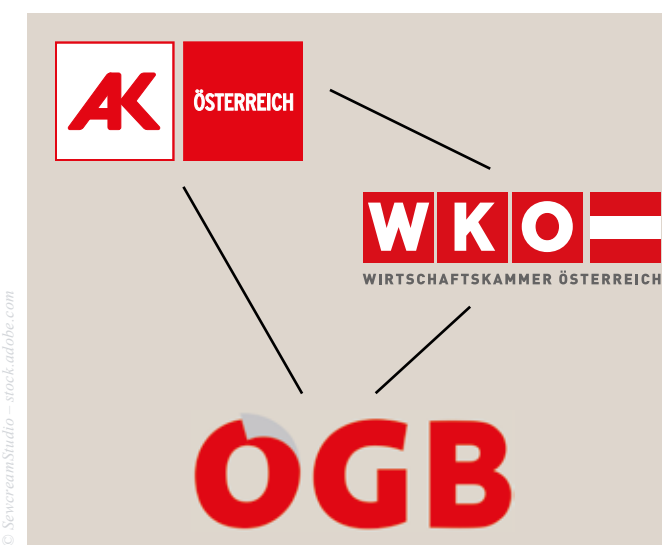
Wir Gewerkschafter:innen werden uns weiterhin mit ganzer Kraft für diesen Interessensausgleich einsetzen. Wir kämpfen für faire Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne und einen sozialen Wohlfahrtsstaat, auch in krisenhaften Zeiten. Dafür braucht es starke Gewerkschaften mit einer hohen Mitgliederdichte. Deshalb setzen wir die Aktion „**Mitglieder werben Mitglieder**“ fort. Mehr dazu auf www.gpf.at.

*Mit den besten Wünschen zu den bevorstehenden
Feiertagen und der Hoffnung auf ein friedvolles
2026 verbleibt*

mit gewerkschaftlichen Grüßen

dein

Richard Köhler
(GPF-Bundesvorsitzender)



Dieser soziale Friede gerät aber nun in Gefahr, wenn infolge der unrühmlichen Debatte in der Wirtschaftskammer und dem logischen Abgang von Harald Mahrer ganz generell die Kammern in Frage gestellt werden. Die Sozialpartner, vor allem Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und der ÖGB haben

Keine Selbstverständlichkeit – das Weihnachtsgeld

Die Vorweihnachtszeit ist da und mit ihr die vertraute Vorfreude auf Zeit mit Familie, Freund:innen und eine kleine Auszeit vom Alltag. Das Weihnachtsgeld – das 14. Gehalt – gehört für viele definitiv dazu: Es hilft bei Geschenken, beim Bezahlen offener Rechnungen oder bei einer wohlverdienten Rücklage.

TEXT **Christian Decker** (Bundesgeschäftsführer der GPF)



Doch eines ist wichtig: Das Weihnachtsgeld ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist keine freiwillige Zuwendung des Arbeitgebers, und einen Rechtsanspruch darauf gibt es nicht.

Was viele nicht sehen: Das Weihnachtsgeld ist fest verankert in unserem Kollektivvertrag. Dieser wird jedes Jahr von unserer Gewerkschaft neu verhandelt – gemeinsam mit dir und deinen Kolleginnen und Kollegen. Ohne Kollektivverträge gäbe es solche Leistungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld so nicht.

Diese hart erkämpfte Errungenschaft der Gewerkschaften gilt es Jahr für Jahr zu erhalten. Deshalb ist deine Gewerkschaftsmitgliedschaft eine Investition in unsere gemeinsame Zukunft: Nur wenn wir zusammen auftreten, finden unsere Rechte Gehör, Schutz und Spielräume zur Weiterentwicklung.

Die Geschichte des Weihnachtsgeldes zeigt, wie stark Engagement wirkt. Bereits im 19. Jahrhundert gab es zu Weihnachten erste materielle Zuwendungen, später Trinkgelder. 1919 fand das Weih-

nachtsgeld seinen festen Platz in Kollektivverträgen, wurde jedoch während der NS-Zeit ausgehebelt und nach dem Krieg 1947 erneut gestärkt durch den Druck der Gewerkschaften. Heute zählt es zu den Lohnnebenkosten, die der Arbeitgeber trägt. Deshalb ist Vorsicht geboten, wenn Seiten der Wirtschaftskammer oder der Industriellenvereinigung wieder Forderungen nach Senkungen stellen: Jede Kürzung bei den Lohnnebenkosten trifft auch das Sozialsystem, das Gesundheitswesen und die Leistungen der Arbeitnehmer:innen – einschließlich des Weihnachtsgelds. Besonders unaufrichtig wird es, wenn dann auch noch behauptet wird, dass dem Arbeitnehmer mehr Geld im Börserl bleiben würde – das ist schlichtweg falsch.

Wir als ÖGB sowie die Kolleg:innen unserer Fachgewerkschaften werden nicht aufhören, solche Falschmeldungen zu hinterfragen und zu erklären, warum sie uns schaden. Unser Anliegen wird immer sein, dass faire Bedingungen bestehen bleiben bzw. ausgebaut werden. Wenn du mehr erfahren möchtest, besuche die Webseite www.oegb.at. Dort findest du verständliche Artikel rund um das Weihnachtsgeld und viele weitere Gewerkschaftsthemen.

Dein Engagement zählt – gemeinsam sind wir stark!

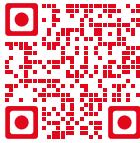
Ich wünsche dir schöne, ruhige Feiertage im Kreis deiner Liebsten. Möge das neue Jahr Gesundheit, Mut und klare Erfolge bringen.

Urlaubsplanung 2026

Wenig Urlaub nehmen, viel bekommen!

Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
2 Urlaubstage = 6 Tage frei			4 Urlaubstage = 9 Tage frei	5 Urlaubstage = 16 Tage frei	1 Urlaubstag = 4 Tage frei
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
			4 Urlaubstage = 9 Tage frei	5 Urlaubstage = 16 Tage frei	1 Urlaubstag = 4 Tage frei
					8 Urlaubstage = 16 Tage frei

■ = insgesamt freie Tage
■ = Urlaubstage
■ = Feiertag



Die Gewerkschaft hat fünf Wochen Urlaub durchgesetzt und kämpft für eine sechste – für alle!
Damit jede:r den Urlaub genießen kann, ist es wichtig, die Planung mit den Kolleginnen und Kollegen abzustimmen.
Gemeinsam sind wir stark!
oegb.at/urlaub2026



Weihnachten und die Gewerkschaft im Wandel der Zeit!

Es ist erstaunlich, wie sich unser Gesellschaftsleben in den letzten 50 Jahren verändert hat. Ich erinnere mich gut, dass die Vorfreude auf das Fest schon viele Wochen vorher spürbar war. Der Christbaum wurde vom Vater noch aus dem Wald geholt und die Geschenke waren in den meisten Fällen praktische Dinge wie Socken oder ein Pullover.

TEXT **Manfred Wiedner** (2. stv. Bundesvorsitzender der GPF)

Doch die Gewerkschaft und ihr unabdingbares Bestreben, die Lebenssituation für die arbeitenden Menschen Jahr für Jahr zu verbessern, hat Früchte getragen. Immer größer wurden die Christbäume und auch die Geschenke. So, dass heute der Großteil der Bevölkerung sich Dinge leisten kann, von denen man damals nur träumen konnte.

Ein Auto in der Familie war damals schon viel. Heute hat jedes Familienmitglied ein Auto und die Garagen werden fast zu klein. Vielfach verreist man auch zu Weihnachten in wärmere Länder, um es im kalten Winter angenehmer zu haben.

Doch vergessen wir bei allen Annehmlichkeiten wie einer Bodenheizung

oder Fernwärme nicht, dass all das nur durch den Fleiß und Einsatz der Menschen sowie das jährliche Verhandeln von Kollektivverträgen durch die Gewerkschaft möglich wurde. Auch der 13. und 14. Monatsgehalt ist absolut keine Selbstverständlichkeit und muss immer wieder in den Verhandlungen, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, neu verteidigt werden.

Auch in Zeiten einer Informations- und Datenflut durch künstliche Intelligenz ist eine Lohnanpassung oder Pensionserhöhung bei leeren Staatskassen alles andere als selbstverständlich.

Wir brauchen diese unsere Gewerkschaft auch, um das Sozialsystem in dieser qualitativ hochwertigen Form

zu erhalten. Es ist unsere Pflicht, unseren Beitrag für jene zu leisten, die vom Schicksal nicht begünstigt wurden.

Laden Sie daher alle ein, ebenfalls Teil unserer so wichtigen Organisation zu werden. Auch wenn die Sozialpartnerschaft mit wenig erfreulichen Berichten in den Medien war, dürfen wir nicht müde werden, an diesem System, dass uns den Wohlstand brachte, festzuhalten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise der Familie.

Klimagerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit!

Der Kampf gegen den Klimawandel ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Frage. Soziale Gerechtigkeit ist der Schlüssel zur ökologischen Wende.

TEXT **Christine Pertele** (ÖGB-Landespresidentin:innen-Vorsitzende Salzburg)

Der aktuelle Wohlstandsbericht der Arbeiterkammer zeigt deutlich, dass wir uns in einer Schieflage befinden. Die Teuerung hält an. Ungleichheit und soziale Spannungen nehmen zu. Die Klimakrise verschärft sich. Ziele wie Vollbeschäftigung und gerechte Verteilung wurden bisher ebenso verfehlt wie die Stärkung der gesamtsstaatlichen Stabilität. Einziger Lichtblick: Beim Umweltschutz halten sich Fortschritte und Rückschritte die Waage. Doch das reicht nicht!



Österreich hat sich zwar bei der Erzeugung von grünem Strom ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Aber das ist nicht genug! Die Frage ist: Wer zahlt den Preis? Bei der Bedrohung durch den Klimawandel können wir uns nicht dauerhaft wegducken und auf unsere Neutralität berufen. Auch in Österreich spüren wir die Auswirkungen, wenn auch nicht so dramatisch wie viele, meist arme Entwicklungsländer. Ob Wasserknappheit oder Hochwasser, extreme Wetterereignisse wie Hagel oder Wirbelstürme, schmelzende Gletscher, Murenabgänge oder Felsstürze. Überall belasten die Folgen des Klimawandels vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten. Auch bei uns!

Menschen, die sich keine Klimaanlage leisten können. Die in schlecht isolierten Wohnungen leben. Die keine Rücklagen haben, wenn Unwetter Schäden anrichten. Messungen zeigen, dass in Österreich die mittlere Jahrestemperatur 2024 um 3,1 Grad höher war, als in der vorindustriellen Zeit – das ist mehr als doppelt so hoch, wie das im Pariser Klimaschutzabkommen 2015 vereinbarte Ziel von 1,5 Grad.



Wer verursacht - und wer trägt die Last? Ein einzelner Mensch aus dem reichsten Zehntel-Prozent der Weltbevölkerung ist pro Tag für 800 kg an CO₂ Ausstoß verantwortlich. Das sind rund 30 Tonnen im Jahr. Die ärmsten 50 Prozent verursachen nur 2 kg täglich (0,73 t). Der globale Durchschnitt liegt bei rund 14 kg täglich (5 t).

Wem sind die hohen Treibhausgasemissionen anzulasten? Die Schuldzuweisungen reichen weit. Ist es die Industrie, der Verkehr, die Abfall- und Landwirtschaft, sind es die Haushalte, die Konsumenten oder die Produzenten? Fest steht, dass sich die besonders emissionsintensiven Kapitalanlagen mit Beteiligungen an Öl-, Gas- und Industrieunternehmen bei den Wohlhabendsten konzentrieren. Die haben auch den größten Einfluss auf Konzerne und politische Entscheidungen. In Österreich sind Aktien mit besonders hohen Emissionen verbunden. Ein Portfolio von € 100.000 verursacht rund 9 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr.

Deshalb ist die Forderung des ÖGB nach einer Erbschafts- und Vermögenssteuer für ganz große Vermögen nicht nur gerecht – sie ist notwendig! Denn wer mehr hat, muss auch mehr beitragen. Nur so können wir unseren Sozialstaat erhalten und gleichzeitig in eine klimafreundliche Zukunft investieren.

Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen – solidarisch, entschlossen und laut.



High-Season bei der Post

Die Wochen vor dem Weihnachtsfest sind schon seit jeher die arbeitsintensivsten im Jahresverlauf. Waren es früher die Briefe und Postkarten, so sind es in den letzten Jahren vor allem die Pakete, welche die Kolleg:innen in den Zustellbasen bis zum Äußersten fordern und ihnen alles abverlangen.

TEXT **Richard Köhler** (Vorsitzender ZA Post AG)

Die Österreichische Post AG bereitet sich Jahr für Jahr bereits im September darauf vor, wenn der Vorstand seine Führungskräfte zum Herbstauftakt einlädt. Auch heuer fand diese Veranstaltung statt und vom Vorstand bis hin zu den Operations in den Dienststellen beschwor man den Teamgeist und setzt auf Zusammenhalt.

Das ist sicherlich richtig und wichtig, aber ebenso so wichtig sind die erforderlichen Beschäftigten mit den Händen, die Millionen von Paketen annehmen, verteilen und zustellen. Vom dicht verbauten Gebiet bis in die entlegensten Gegenden stellen die Postler:innen bei Wind und Wetter oder Schnee und Eis zu. Da bedarf es neben hohem persönlichem Einsatz und Durchhaltevermögen auch intakten Betriebsmittel und winter-

taugliche Fahrzeuge. Letztere sind nicht immer ausreichend verfügbar.

Um für das Weihnachtsgeschäft, welches Jahr für Jahr früher beginnt, gerüstet zu sein, wird zusätzliches Personal aufgenommen und Frächter werden zur Spitzenabdeckung herangezogen. Außerdem unterstützen Mitarbeiter:innen der Unternehmenszentrale als Team Christkind die Kolleg:innen in den Postfilialen, Logistikzentren oder in den Zustellbasen.

Mittendrin sind auch die Kolleg:innen der Personalvertretung, die nicht nur selbst im operativen Einsatz sind, sondern darüber hinaus auch noch für den Interessensausgleich zwischen den Beschäftigten und den Führungskräften sorgen. Sie tun dies vielerorts ehren-

amtlich und mit hohem persönlichen Engagement. Dafür möchte ich bei allen sehr herzlich bedanken.

Vieles konnten wir heuer sehr erfolgreich umsetzen. Allen voran die Gehaltserhöhungen mit Jänner 2025 mit 6,45 und jene mit 1. Juli mit 2,8 Prozent für alle Einkommen. Hinzu kommt die Erhöhung des steuerfreien Ausbleibetags auf bis zu 29 Euro pro Tag.

2026 wird angesichts der nach wie vor angespannten Wirtschaftslage und dem Diktat der leeren Kassen für uns alle mindestens genauso herausfordernd wie heuer. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir auch im kommenden Jahr mit der Unterstützung unserer Mitglieder erfolgreich Kollektivvertragsverhandlungen führen werden.

„EU-Delivery Act“:

Zwischen Anspruch und Realität – wir fordern klare Rahmenbedingungen

Die EU-Initiative „Delivery Act“ verspricht eine Modernisierung des europäischen Post- und Paketmarkts. Als Kollege im Zentrallausschuss Post habe ich mich intensiv mit dem Entwurf auseinandergesetzt – und sehe darin sowohl begrüßenswerte Ansätze als auch kritische Punkte, die nicht übersehen werden dürfen.

TEXT **Andreas Resch** (Zentrallausschuss Post AG)



Positiv ist, dass die EU endlich reagiert und die veränderten Marktbedingungen – etwa durch den E-Commerce-Boom – ernst nimmt. Doch die geplanten Flexibilisierungen dürfen nicht zu Lasten der Beschäftigten oder der flächendeckenden Versorgung gehen. Die Universaldienstleistung (USO) muss auch künftig verlässlich, leistbar und inklusiv sein – gerade in ländlichen Regionen. Die Stärkung unseres eigenen Filialnetzes ist dabei kein Detail, sondern eine zentrale Voraussetzung für Versorgungssicherheit.

Auch beim Wettbewerb braucht es klare Regeln: Plattformanbieter und neue Marktakteure dürfen nicht länger unter dem Radar agieren. Faire Arbeitsbedingungen, Tarifbindung und soziale Absicherung müssen für alle gelten – sonst

droht ein schleichender Qualitätsverlust in der Zustellung und ein „Wettlauf nach unten“ bei den Beschäftigten.



Die Digitalisierung bietet Chancen – etwa durch effizientere Prozesse und bessere Sendungsverfolgung. Aber sie muss verantwortungsvoll gestaltet werden: mit Datenschutz, menschlicher Kontrolle und Qualifizierung der Mitarbeiter:innen. Gleiches gilt für die ökologische Transformation, die sozial abgefedert werden muss.

Als GPF begleiten wir diesen Prozess aktiv und bringen unsere Positionen sowohl national als auch auf europäischer Ebene ein. Der Austausch mit der UNI Global Union ist dabei ein wichtiger Baustein, um die Interessen der Beschäftigten international zu vertreten und gemeinsame Standards zu fördern.



Der Delivery Act kann ein Fortschritt sein – wenn er nicht nur wirtschaftliche Interessen bedient, sondern auch soziale Verantwortung übernimmt. Dafür setzen wir uns ein.

Schwere Zeiten für starke Verhandler: Warum die KV-Verhandlungen 2026 herausfordernd werden

Die Kollektivvertrags- und Gehaltsverhandlungen 2026 werden für die Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) zu einer der schwierigsten Runden der letzten Jahre. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt, die internationalen Rahmenbedingungen unsicher und die Erwartungen der Beschäftigten zu Recht hoch.

TEXT **Gerhard Bayer** (1. stv. Bundesvorsitzender der GPF, ZA A1 Vorsitzender)



Herausfordernde Ausgangslage

Nach Jahren hoher Preissteigerungen bleibt die **Inflation** in Österreich auch 2026 auf einem erhöhten Niveau: **Die rollierende Inflation der letzten 12 Monate (Oktober 2024 bis September 2025) liegt bei 3,01 %**. Zwar ist der Anstieg der Lebenshaltungskosten etwas gebremst, doch die sogenannte Kerninflation – also Preissteigerungen ohne Energie und Lebensmittel – bleibt hartnäckig. Für viele Kolleginnen und Kollegen bedeutet das weiterhin: weniger Geld im Börsel, höhere Mieten, teurere Lebensmittel.

Gleichzeitig sorgt das weltwirtschaftliche Umfeld für **Unsicherheit**. Energiepreise, geopolitische Konflikte und die schwache europäische Konjunktur machen es Unternehmen schwer, langfristig zu planen. Arbeitgeber reagieren darauf mit Zurückhaltung bei Investitionen und wollen ihre Kosten niedrig halten – und genau hier treffen sie auf unsere berechtigten Lohnforderungen.

Druck durch Wettbewerb und Strukturwandel

Im Telekom-Bereich ist der Konkurrenzkampf zwischen Netzbetreibern und neuen digitalen Diensten ungebrochen. Das setzt Margen unter Druck und führt zu wachsendem Kostendruck auf die Beschäftigten.

Gleichzeitig verändert die **Digitalisierung** viele Arbeitsplätze. Während neue Tätigkeiten in IT und Datenmanagement entstehen, werden traditionelle Bereiche automatisiert oder ausgelagert. Diese Entwicklung muss sozial abgefedert und durch gezielte Qualifizierung begleitet werden.

Mit Haltung in die Verhandlungen

Wir treten geschlossen auf: mit Augenmaß, aber auch mit Entschlossenheit. Wir wissen, dass wirtschaftliche Zwänge real sind – doch ebenso real ist die Leistung, die unsere Kolleginnen und Kollegen täglich erbringen.

Unser Ziel

Ein Abschluss, der **Kaufkraft schützt, Arbeit sichert und Zukunft gestaltet** – das ist der Maßstab, an dem wir uns messen lassen. Unser gemeinsames Ziel bleibt klar: Ein **fairer und nachhaltiger Gehaltsabschluss** – für Kollektiv- und IST-Gehälter, Lehrlingseinkommen, Beamtengehälter und Dienstzulagen. Denn: Faire Gehälter sind kein Luxus, sondern Ausdruck von Respekt und sozialer Verantwortung.

*Ich wünsche im Namen aller
A1 Personalvertreter:innen
und Gewerkschaftsfunktionäre
eine friedvolle Adventzeit und*



Hinweis: Alle Angaben beziehen sich auf den Stand Mitte November 2025.

ufonds-aktuell

Unterstützungsfonds für Kraftfahrzeuglenker:innen
im Post-, Postbus- und A1 Telekom-Dienst

TEXT **Robert Wurm**

Leistungspalette für Kolleg:innen im Ruhestand, gültig seit 01. März 2007

Bei Verkehrsunfällen mit dem eigenen PKW:

- Kostenlose Rechtsauskunft bei einem Verkehrsunfall mit dem eigenen PKW
- Bei einem Spitalsaufenthalt nach einem selbstverschuldeten Verkehrsunfall mit dem eigenen PKW pro Tag € 7, maximal 31 Tage lang
- Bei einer außergerichtlichen Einigung nach einem selbstverschuldeten Verkehrsunfall mit dem eigenen PKW eine Unterstützung von € 70 (pro Kalenderjahr)
- Unfalltod: Tritt innerhalb eines Jahres der Unfalltod als Folge eines eigenverschuldeten Verkehrsunfalles ein, werden den Hinterbliebenen € 1000 ausbezahlt.

Auszüge der Leistungspalette für aktive Mitarbeiter:innen

Bei Verkehrsunfällen im Dienst:

- Kostenlose Beistellung eines Rechtsanwaltes (nach Rücksprache mit dem unten angeführten Obmann/Gebietsbetreuer)
- Bezahlung von Gerichts- und Verwaltungskosten (nach Rücksprache mit dem unten angeführten Obmann/Gebietsbetreuer)
- Bezahlung von Sachverständigengutachten (nach Rücksprache mit dem unten angeführten Obmann/Gebietsbetreuer)
- Bezahlung von Aufwandsentschädigungen wie z.B. Tages- und Nächtigungsgebühren, Lenkerpauschale, Fernmeldepauschale, ...)

Finanzielle Unterstützung:

- Aufwandsentschädigungen: Bei einem Arbeitsunfall, der unmittelbar mit einem Fahrzeug zu tun hat (z.B. Ein- und Aussteigen, Beladen, Entladen)
- Bei Verwaltungsstrafen bei Verkehrsunfällen

Gruppenunfallversicherung:

- Deckungsumfang: Der Versicherungsschutz erstreckt sich ausschließlich auf Unfälle, die der versicherten Person in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit, aber nur im Rahmen von KFZ-Unfällen mit einem für die Dienstaufübung verwendeten Fahrzeug entstehen.

Als KFZ-Unfall gilt ein Unfall beim Lenken, Benützen, Be- und Entladen sowie dem Einweisen von Kraftfahrzeugen und Anhängern.

Gebietsbetreuer:

Obmann: Robert Wurm (0664 226 66 66), **Kassier:** Peter Leubner (0664 486 84 32), **Wien/NÖ/Bgld:** Dieter Smolka (0664 624 32 50)

Wien/NÖ/Bgld: Kurt Holzer (0664 624 27 30), **Oberösterreich:** Gerald Kammerhuber (0664 624 3903), **Salzburg:** Johann Egger (0664 650 02 50)

Steiermark: Wolfgang Brunner (0664 410 75 51), **Kärnten:** Meinhard Petzmann (0664 624 84 79), **Tirol/Vbg:** Johann Ritter (0664 155 15 99)

Tirol/Vbg: Robert Wurm (0664 226 66 66)

Auf diesem Weg möchte das Team des U Fonds euch und eure Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und ein unfallfreies Jahr 2026 wünschen.

Leistungsangebot

Invaliditätsleistungen:

- Bei andauernder völliger Invalidität infolge eines Unfalles € 36.336.
- Bei andauernder teilweiser Invalidität (ab 20 %) infolge eines Unfalles ein entsprechender Teil von € 36.336.

Unfalltod:

- Tritt innerhalb eines Jahres der Tod als Folge eines Unfalles ein, wird die für den Todesfall vorgesehene Summe iHv. € 7.267 bezahlt.

Unfallhilfe für

Kraftfahrzeuglenker:innen

- Psychologische Nachbetreuung nach einem Verkehrsunfall
- Bei psychologischer Hilfe -> **Notrufnummer: 0664 226 66 66**
- In einem Erstkontakt wird das weitere Vorgehen mit Ihnen besprochen
- Sie erhalten Informationen und Ratschläge, was Sie in Ihrer Situation tun können
- Die Beratung ist kostenlos und erfolgt durch das Kriseninterventionszentrum Dr. Claudius Stein

Die Leistungen des U-Fonds gelten für alle dienstlichen Fahrten (Dienstfahrzeug sowie private PKW im dienstlichen Auftrag) sowie die Leistungspalette für Pensionist:innen für die Kolleg:innen im Ruhestand. Der Jahresbeitrag für das laufende Kalenderjahr beträgt € 15.

Wenden Sie sich im Bedarfsfall direkt oder über Ihre Personalvertreterin/Ihren Personalvertreter an den Gebietsbetreuer.



WEITBLICK STATT STILLSTAND –

Ein fairer KV-Abschluss 2025

In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist ein guter Kollektivvertragsabschluss mehr als eine Einigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite – er ist ein Bekenntnis zu Stabilität, Verantwortung und einer funktionierenden Sozialpartnerschaft. Gerade in Österreich zeigt ein fairer Abschluss, dass Lösungen möglich sind, die beiden Seiten gerecht werden. Der heurige KV-Abschluss für die Austro Control, der als Gesamtpaket für drei Jahre vereinbart wurde, ist aus gewerkschaftlicher Sicht ein wichtiges Signal für Verlässlichkeit, Respekt und den gemeinsamen Willen, die Zukunft des Unternehmens nachhaltig zu sichern.

TEXT **Ing. Martin Rendl, MSc.** (Vorsitzender Bundesfachgruppe Flugsicherung)

Steigende Kosten, schwankende und unsichere Märkte, internationaler Wettbewerb und strukturelle Veränderungen im Luftverkehr erschweren langfristige Zusagen. Umso bemerkenswerter ist, dass sich die Geschäftsführung der Austro Control freiwillig verpflichtet hat, innerhalb eines klaren Zeitrahmens mehr Personal aufzubauen – insbesondere bei den Fluglots:innen. Diese Zusage ist nicht nur ein Verhandlungserfolg, sondern ein strategischer Schritt für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Ausreichend qualifiziertes Personal ist die Grundlage für Sicherheit, Stabilität und Effizienz im österreichischen Luftraum.

Aus gewerkschaftlicher Sicht zeigt diese Verpflichtung, dass Verhandlungen auf Augenhöhe funktionieren. Gute Argumente, transparente Analysen und das gemeinsame Ziel eines starken Unternehmens führen zu konkreten Ergebnissen. Eine nachhaltige Personalpolitik ist notwendig – für die Beschäftigten und für den Flugsicherungsstandort Österreich. Dass die Geschäftsführung dies anerkennt und sich klar zum weiteren Aufbau von Fluglots:innen bekennt, zeigt Verantwortungsbewusstsein und eine realistische Einschätzung der operativen Lage.

Der KV-Abschluss bietet als dreijähriges Gesamtpaket Sicherheit und Planbarkeit. Die Beschäftigten erhalten damit finanzielle Stabilität und die Gewissheit, dass strukturelle Herausforderungen aktiv angegangen werden. Der geplante Personalaufbau entlastet bestehende Teams, stärkt die Sicherheit im Luftraum und schafft die Basis, um zukünftige Verkehrsentwicklungen besser bewältigen zu können. Die Bedeutung der Sozialpartnerschaft wird hier besonders sichtbar. Sie ist kein veraltetes Modell, sondern ein modernes Instru-

ment, das kurzfristige wirtschaftliche Anforderungen mit langfristigen unternehmerischen und gesellschaftlichen Interessen verbindet. Ohne gegenseitiges Vertrauen und Verantwortungsbereitschaft wäre ein solcher Abschluss nicht möglich gewesen.

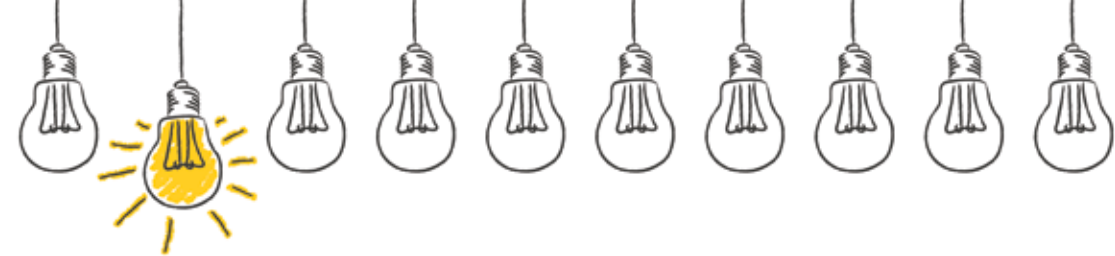
Insgesamt zeigt der diesjährige KV-Abschluss, wie konstruktiver sozialer Dialog zu tragfähigen Ergebnissen führt. Er stärkt die Position der Beschäftigten, sichert die Zukunft des Unternehmens und trägt zur Stabilität des österreichischen Luftverkehrssystems bei – ein klarer Beweis dafür, dass Sozialpartnerschaft gerade in schwierigen Zeiten unverzichtbar bleibt.

Pensionist:innenausflug nach Bratislava

Nach längerer Pause ist es wieder gelungen, einen Pensionist:innenausflug zu organisieren. Dieser Einladung folgten erfreulicherweise 21 Personen. Am 23. September 2025 war es so weit: Mit dem Tragflügelboot „Twin-City-Liner“ ging es nach Bratislava. Dort standen eine Fahrt mit dem Bummelzug, gute Verpflegung und die Besichtigung des Schlosses, dem ehemaligen Amtssitz des slowakischen Präsidenten, auf dem Programm.



Es war eine schöne Gelegenheit, sich mit ehemaligen Kolleg:innen auszutauschen. Ein herzlicher Dank gilt unserem neuen Pensionist:innenvertreter Erich Trojan sowie unserer Organisationsreferentin Sabine Pichler für die tolle Organisation und die Betreuung der Ausflügler:innen.



Recht auf Weiterbildung: Anspruch oder Illusion?

Technologischer Wandel und neue Berufsbilder fordern laufendes Lernen. Doch während sich die Anforderungen häufen, bleiben rechtliche Absicherung und soziale Gerechtigkeit auf der Strecke. Ein Blick auf das, was Bildung heute bedeutet und wer sie sich leisten kann.

TEXT **Jennifer Zimmermann**

Digitalisierung, künstliche Intelligenz und ökologische Transformation verändern die Arbeitswelt rasant. Berufsbilder verschwinden, neue entstehen. Lebenslanges Lernen ist keine Option mehr, sondern Voraussetzung für berufliche Sicherheit. Doch wer trägt Verantwortung dafür, dass Arbeitnehmer:innen Schritt halten können?

Kein allgemeiner Rechtsanspruch

Im österreichischen Arbeitsrecht besteht bislang kein genereller Anspruch auf Weiterbildung. Ob Schulungen oder Qualifizierungen ermöglicht und finanziert werden, hängt meist von individuellen Vereinbarungen oder Kollektivverträgen ab. Nur in einzelnen Branchen gibt es klare Regelungen. Für viele Beschäftigte bleibt Weiterbildung jedoch vom guten Willen des Arbeitgebers abhängig.



Bildungskarenz und Bildungsteilzeit – Chance mit Hürden

Zwei bekannte Instrumente: die Bildungskarenz (§ 11 AVRAG) und die Bildungsteilzeit (§ 11a AVRAG) – ermöglichen eine Auszeit oder Arbeitszeitreduktion für Weiterbildung, unterstützt durch das AMS. Doch das Modell wurde zuletzt reformiert: Mit 31. März 2025 endet die bisherige Förderung durch das AMS, laufende Fälle genießen Übergangsrecht. Ab 2026 soll die neue „Weiterbildungszeit“ eingeführt werden, mit strengeren Voraussetzungen und einer begrenzten Förderhöhe. Ziel ist laut Bundesregierung, Mittel gezielter einzusetzen. Kritiker warnen jedoch, dass dadurch vor allem geringverdienende und betreuungspflichtige Arbeitnehmer:innen benachteiligt werden. Schon bisher hatten viele Schwierigkeiten, sich Weiterbildung überhaupt leisten zu können. Ohne Anspruch und mit sinkender Unterstützung droht sich diese Schieflage weiter zu verschärfen.

Europäische Ziele, nationale Realität

Die EU fordert, dass bis 2030 mindestens 60 Prozent der Erwachsenen jährlich an Weiterbildung teilnehmen. Österreich liegt mit rund 36 Prozent deutlich darunter. Höherqualifizierte bilden sich doppelt so häufig fort wie Personen mit Pflichtschulabschluss. Damit verstärken sich bestehende Ungleichheiten, anstatt sie abzubauen.

Weiterbildung als Beschäftigungssicherung

Angeht es um Fachkräftemangel, Automatisierung und Energiewende wird Weiterbildung zur sozialen Notwendigkeit. Gewerkschaften fordern daher eine „Bildungsgarantie für Beschäftigte“, ein einklagbares Recht auf Weiterqualifizierung, mitfinanziert durch Arbeitgeber und öffentliche Fonds. In Ländern wie Dänemark oder der Schweiz existieren bereits erfolgreiche Modelle gemeinsamer Finanzierung.

Ein modernes Arbeitsrecht sollte klären: Wer hat Anspruch auf Bildungsfreistellung? Wie werden Weiterbildungszeiten angerechnet? Wer trägt die Kosten? Ohne klare Antworten droht die Transformation der Arbeitswelt zur sozialen Spaltung zu werden.

Fazit

Wer von Beschäftigten verlangt, flexibel, digital und nachhaltig zu arbeiten, muss ihnen auch die Möglichkeit geben, sich entsprechend zu qualifizieren. Weiterbildung darf kein Privileg bleiben, sie ist ein Grundrecht. Nur wenn der Zugang gerecht geregelt ist, wird aus dem Schlagwort „lebenslanges Lernen“ gelebte Realität.

Das Bildungsjahr 2025: Wissen stärkt – Engagement verbindet

Das Bildungsjahr 2025 der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten stand ganz im Zeichen von Lernen, Austausch und gelebter Solidarität. Insgesamt 101 Kolleginnen und Kollegen nutzten unser Bildungsangebot, um sich weiterzubilden, neue Perspektiven zu gewinnen und ihr gewerkschaftliches Engagement zu vertiefen.

TEXT **Stefanie Jöbstl** (Sekretärin für Bildung, Internationales und Jugend)



Das Bildungsjahr 2025: Wissen stärkt – Engagement verbindet
Das Bildungsjahr 2025 der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten stand ganz im Zeichen von Lernen, Austausch und gelebter Solidarität. Insgesamt 101 Kolleginnen und Kollegen nutzten unser Bildungsangebot, um sich weiterzubilden, neue Perspektiven zu gewinnen und ihr gewerkschaftliches Engagement zu vertiefen.



Insgesamt fanden sechs Kurse statt und behandelten Themen wie Arbeitsrecht, Kollektivvertrag, praktische Personalvertretung- und Betriebsratsarbeit, praktische Gewerkschaftsarbeit und Gewerkschaftskunde wurde nicht nur Wissen vermittelt – es wurde diskutiert, hinterfragt und miteinander gelernt. Die Teilnehmenden brachten ihre eigenen Erfahrungen ein, stellten kritische Fragen und suchten gemeinsam nach Lösungen für die Herausforderungen des Arbeitsalltags.

Besonders beeindruckend war der Teamgeist und die Motivation aller Beteiligten. Ob langjährig aktiv oder neu dabei – jede und jeder trug mit Engagement und Begeisterung dazu bei, dass die Veranstaltungen zu echten Lern- und Begegnungsräumen wurden.

Die rege Teilnahme an den Seminaren und Lehrgängen machen deutlich, wie wichtig gewerkschaftliche Bildung für eine starke Interessenvertretung ist. Denn nur wer Bescheid weiß, kann mitreden, gestalten und für faire Arbeitsbedingungen eintreten.

Mit diesem Geist blickt die Gewerkschaft stolz auf ein erfolgreiches Bildungsjahr zurück. 2025 hat gezeigt: Unsere Gemeinschaft lebt von Menschen, die sich einbringen, sich weiterentwickeln und gemeinsam für eine gerechte Arbeitswelt eintreten.

Denn Wissen ist unsere Stärke – Solidarität unser Fundament.

CESI-Eurofedop Post- und Telekommunikationskonferenz 2025: Herausforderungen in Post und Telekom in Europa

Am 24. Oktober 2025 fand die diesjährige Konferenz in der Zentrale der CESI (Europäische Union Unabhängiger Gewerkschaften) in Brüssel statt. Neben zahlreichen internationalen Teilnehmenden war auch eine Delegation aus Österreich vor Ort vertreten, die sich aktiv an den Diskussionen und dem Austausch über aktuelle gewerkschaftspolitische Themen beteiligte.

TEXT **Ing. Gottfried Kehrer**

Nach den Begrüßungsansprachen von Romain Wolff (Präsident der CESI), Klaus Heeger (Generalsekretär der CESI) und Manfred Wiedner (Präsident der CESI-Expertenkommission Post und Telekom und Präsident des Eurofedop-Berufsrats Post und Telekom) stand die Neuwahl der Führung der CESI-Expertenkommission Post und Telekom an der Tagesordnung.

Die neue Führung wurde einstimmig wie folgt gewählt:
Manfred Wiedner
(Eurodedop/FCG GPF)
Präsident
der Expertenkommission
Christina Dahlhaus
(dbb/DPVKOM)
Vizepräsidentin
der Expertenkommission
Samuel Goldberg
(CNV)
Vizepräsident
der Expertenkommission

Des Weiteren stand auf der Tagesordnung der Austausch mit den Gästen über Entwicklungen im sektoralen sozialen Dialog der EU über Postdienste und einen bevorstehenden EU-Zustellungsakt, der die EU-Richtlinie über Postdienste und die Verordnung über grenzüberschreitende Paketzustell-

Hierzu waren Edit Komáromi, stellvertretende Referatsleiterin, und Raluca Moraru, Fachreferentin für Post und Paketzustell-

strategie & Gegenseitige Anerkennung“ der Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU der Europäischen Kommission (GD GROW) und Dimitris Theodorakis, Direktor Post & Logistik bei UNI Europa eingeladen.

Nach einer kurzen Pause wurden die Länderberichte zu nationalen Situationen im Bereich der Postdienste und Telekommunikation präsentiert. Alle Vertreter aus den EU-Ländern berichteten über fast dieselben Probleme, so auch der Gewerkschaftsvertreter, der die Kolleg:innen bei der Deutschen Telekom betreut.

Im Anschluss stellte Hendrik Meerkamp, Senior Policy Adviser bei CESI, das neue CESI-Projekt „PillAct“ zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte vor.

Zum Abschluss der Tagung wurde eine Resolution zur Verbesserung der Beschäftigung im Post- und Telekommunikationssektor über einen neuen EU Delivery Act zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte beschlossen.



Ebenso wurde eine Stellungnahme an die EU-Kommission zur geplanten Änderung der Richtlinie für Postdienste und die grenzüberschreitenden Paketzustelldienste, die am 14. November finalisiert werden soll, beschlossen.



Weißes Band, starkes Zeichen: Gemeinsam gegen Männergewalt

Gewalt an Frauen passiert zwar oft hinter verschlossenen Türen und in den eigenen vier Wänden, aber es ist Zeit, dass die Gesellschaft endlich aufmerksam hinschaut und den betroffenen Frauen eine helfende Hand entgegenstreckt. Wir GPF-Frauen setzen uns für die Opfer ein und wollen mit der White-Ribbon-Aktion ein Zeichen gegen Männergewalt setzen.

TEXT **Ulrike Ernstbrunner**

In Österreich ist oder war bereits jede dritte Frau von Gewalt betroffen, belegt eine offizielle Statistik, die durch polizeiliche Anzeigen belegt wurde. Die Dunkelziffer, so sind sich alle Expert:innen sicher, ist bestimmt höher.

Das Wort Femizide ist inzwischen ein vielverwendeter Begriff. Doch was steckt hinter dieser Bezeichnung für Frauenmorde? Wir leben in einem Land, in dem es jährlich mehr Morde an Frauen als an Männern gibt. Die meisten weiblichen Opfer kannten die Täter. Es waren ihre aktuellen Lebenspartner oder Männer, die das Ende der Beziehung nicht einsehen wollten. Gewalt ist für diese Männer das letzte Mittel, um ihre Macht ausüben zu können.

Körperliche Übergriffe nehmen meist im Laufe einer Beziehung zu. Am Anfang gibt es oft keine oder nur wenige Anzeichen für ein Gewaltproblem. Doch mit der Anhäufung von Alltags- und Beziehungsproblemen vermehren sich die Vorfälle. Darum ist es wichtig, sich Hilfe zu suchen, sobald der Partner hand-

greiflich wird. Auch wenn es für Betroffene schwer ist, sich anderen zu öffnen, ist dieser Schritt wichtig.

„Als Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten ist es uns ein zentrales Anliegen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und ein klares Zeichen gegen jede Form von Gewalt an Frauen zu setzen. Deshalb unterstützen wir gemeinsam mit der Österreichischen Post AG und der A1 Telekom Austria die Aktion 16 Tage gegen Gewalt an Frauen.“

Die White-Ribbon-Bewegung zeigt eindrucksvoll, wie wichtig es ist, dass Männer weltweit Haltung zeigen und sich aktiv für Respekt, Gleichberechtigung und ein gewaltfreies Miteinander einsetzen. Wir sind stolz darauf, Teil dieser internationalen Initiative zu sein und damit

deutlich zu machen: Gewalt hat keinen Platz – nicht in der Arbeitswelt und nicht in unserer Gesellschaft“, stellt GPF-Bundesgeschäftsführer Christian Decker fest.

Im Aktionszeitraum vom 25. November bis 10. Dezember tragen deshalb Funktionärinnen und Funktionäre wie auch alle Mitarbeiter:innen der A1 Telekom Austria kleine weiße Schleifen, White Ribbons, zum Zeichen gegen Männergewalt.

Diese Kampagne wurde 1991 von kanadischen Männern ins Leben gerufen und ist inzwischen die weltweit größte Organisation gegen Gewalt an Frauen. Über 6000 Organisationen und 187 Länder beteiligen sich daran und setzen ein Zeichen. Mit geballter Kraft stehen wir GPF-Frauen hinter der Kampagne und zeigen unsere Solidarität.

Frauenhelpline gegen Gewalt anonym und 24/7 erreichbar: 0800 222 555

Zukunft gestalten - gemeinsam stark!

Am 04.10.2025 fand im ÖGB-Veranstaltungszentrum Catamaran in Wien der 2. Bundesjugendtag der GPF statt – ein starkes Zeichen für gelebte Mitbestimmung und jugendliches Engagement. Mit großem Applaus wurden zahlreiche Ehrengäste begrüßt. Mit dabei waren unter anderem der GPF-Bundesvorsitzende Richard Köhler, AK-Präsidentin Renate Anderl und Bundesgeschäftsführer Christian Decker.

TEXT **Redaktion**



Die Moderation übernahm **Stefanie Jöbstl**, GPF-Sekretärin für Bildung, Internationales und Jugend. In zwei Kleingruppen erarbeiteten die motivierten Jugendlichen konkrete Anträge und Forderungen – ein klares Signal: **Die Jugend will mitgestalten.**



(v.l.n.r oben) Leon Lackner, Florian Dolleschal, Peter Schröckmayr Manuel Gierlinger

(v.l.n.r unten) Gurinder Akku, Lisa Schnaiter, Manuel Barisic

Das Bundesjugendpräsidium erhielt mit der Wahl von **Florian Dolleschal** einen neuen Vorsitzenden. Als weitere 5 Mitglieder wurden gewählt: **Leon Lackner, Lisa Schnaiter, Peter Schröckmayr, Manuel Barisic** und **Gurinder Akku**.

Jugend ist Gegenwart – nicht nur Zukunft

Die Gewerkschaft GPF steht für Solidarität, Mitbestimmung und soziale Gerechtigkeit. Diese Werte leben durch Menschen – und besonders durch junge Menschen, die heute schon aktiv unsere Arbeitswelt und Gesellschaft mitgestalten. In Zeiten von Digitalisierung, Klimakrise und wachsender sozialer Ungleichheit braucht es frische Ideen, kritische Stimmen und solidarisches Handeln. Die Jugend ist dabei nicht nur Beobachterin, sondern treibende Kraft.

Wir sagen klar:

Ohne Jugend keine Zukunft.

Die GPF- Jugend schafft Räume für Mitbestimmung, fördert politische Bildung und bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich einzubringen. Der Bundesjugendtag hat gezeigt, wie viel Potenzial in unserer Jugend steckt – und wie wichtig es ist, dieses zu fördern. Die Wahl des neuen Präsidiums ist mehr als ein organisatorischer Schritt – sie ist ein politisches Statement: **Die Jugend übernimmt Verantwortung.**

"Jugend ist kein Anhängsel – sie ist Herzstück unserer Bewegung. Wer die Zukunft gestalten will, muss der Jugend zuhören, sie ernst nehmen und ihr Platz geben. Denn nur gemeinsam – Jung und Alt, erfahren und neugierig – können wir eine gerechte, solidarische Zukunft aufbauen."

Florian Dolleschal
Bundesjugendvorsitzender

Mitmachen statt zuschauen

Du willst dich engagieren, mitreden und mitgestalten? Dann bist du bei uns richtig! Wir suchen junge Menschen, die Lust haben, sich aktiv einzubringen – in Projekten, Aktionen oder in der Organisation selbst. Wenn du Interesse hast, melde dich unter **jugend@gpf.at** oder direkt bei Florian Dolleschal unter **florian.dolleschal@post.at**.

Gemeinsam gestalten wir eine gerechte Zukunft –

solidarisch, laut und jung.

Beeindruckender Antrittsbesuch bei Sozialministerin Schumann Starkes Signal für Pensionist:innen & Sozialstaat

Bei meinem ersten offiziellen Besuch bei Sozialministerin Korinna Schumann zeigte sich schnell: Die neue Ministerin ist nicht nur bestens vorbereitet, sondern steht klar und unmissverständlich zu einem solidarischen Pensions- und Sozialsystem. In mehreren zentralen Bereichen herrschte große Übereinstimmung – ein hoffnungsvolles Zeichen für die kommenden Jahre.

TEXTE **Josef "Pepi" Wild** (Bundespensionist:innen Vorsitzender der GPF, Vorstandsmitglied im Seniorenrat)



(v.l.n.r) Köhler, Schumann, Wild

Ein klares Bekenntnis zum Umlageverfahren

Als Bundespensionistenvorsitzender durfte ich gemeinsam mit unserem GPF-Vorsitzenden Richard Köhler am 20. Oktober 2025 meinen ersten Arbeitsbesuch bei Sozialministerin Korinna Schumann absolvieren. Schon zu Beginn des Gesprächs war spürbar, dass die Ministerin – selbst langjährige ÖGB-Spitzenfunktionärin – fachlich wie sachlich hervorragend vorbereitet war. Dadurch entwickelte sich rasch eine konstruktive und offene Arbeitssitzung.

Umlageverfahren: klare Absage an kapitalgedeckte Modelle

Besonders erfreulich für mich war ihr unmissverständliches Bekenntnis zum gerechten und nachhaltigen Umlageverfahren. Ebenso klar war ihre Ablehnung kapitalgedeckter Modelle über Aktien, Fonds oder andere Veranlagungen. Damit teilt sie voll unsere gewerkschaftliche Linie.



Einigkeit bei Gesundheits- und Pflegefinanzierung

Auch beim Thema Finanzierung von Gesundheit und Pflege gab es große Übereinstimmung. Eine Vermögens- oder Erbschaftssteuer mit großzügigen Ausnahmen wäre – so Schumann – ein realistischer und sozial gerechter Weg, um das System zu stärken. Sie bedauerte gleichzeitig, dass der hohe Zeitdruck in den Koalitionsverhandlungen nach zwei gescheiterten Runden es unmöglich machte, die ÖVP davon zu überzeugen.

Für mich zeigt das deutlich:

Es ist entscheidend, Parteien zu unterstützen, die klar für eine solidarische und gerechte Finanzierung unseres Sozialstaats eintreten.

Pensionssicherungsbeitrag:

Zuständigkeit beim Bundeskanzler
Beim Thema Abschaffung des Pensionssicherungsbeitrags verwies uns die Ministerin auf Bundeskanzler Stocker, da dieser Bereich in seine Ressortzuständigkeit fällt. Dennoch nutzte ich die Gelegenheit, sie über meine langjährigen Bemühungen zu informieren – und erhielt wertvolle Ratschläge für die weitere Vorgangsweise.

Agenda Austria kritisiert Pensionszuschuss des Bundes mit unseriösen Zahlen

Als Bundespensionist:innenvorsitzender sehe ich mit Sorge, wie immer wieder die Finanzierbarkeit unserer Pensionen in Frage gestellt wird – zuletzt von der Agenda Austria am 14. November 2025.

Mit unseriösen Zahlen wird der Eindruck erweckt, unser System sei gefährdet. Daher möchte ich klarstellen: Unser Umlageverfahren ist stabil, gut überwacht und für Jung und Alt gesichert. In den Medien wurde behauptet, der Staat müsse 33 Milliarden Euro für Pensionen bereitstellen. Tatsächlich entfallen jedoch rund 25 % dieser Summe auf Leistungen, die keine klassischen Pensionen sind – etwa Ausgleichszulagen, Kindererziehungszeiten, Präsenzdienste, RehaGeld, Beamtenbeiträge oder Pflegegeld. Der Seniorenrat hat dies überprüft: Über 8 Milliarden Euro wurden fälschlicherweise als Pensionskosten ausgewiesen. Solche Darstellungen erzeugen unnötige Verunsicherung.

Nach langer öffentlicher Diskussion wurde schließlich eine Pensionsanpassung fixiert, die für die Mehrheit der Pensionist:innen die volle Abgeltung der Inflation bedeutet.

Für das Jahr 2026 wurde eine klare Lösung zur Pensionsanpassung gefunden – mit voller Inflationsabgeltung für die Mehrheit der Pensionist:innen.

Ab 1. Jänner 2026 werden Pensionen bis 2.500 Euro um 2,7 % erhöht. Kanzler Stocker wollte nur 2 %, die NEOS 2,2 %. Sozialministerin Korinna Schumann setzte schließlich für rund 70 % der Pensionist:innen die volle Inflationsabgeltung durch. Höhere Pensionen erhalten einen Fixbetrag von 67,50 Euro. Grundlage sind die Inflationszahlen von August 2024 bis Juli 2025.

Angesichts der hohen Staatsschulden fordern die Gewerkschaften, dass künftig auch Superreiche und große Erb:innen stärker zur Budgetstabilisierung beitragen.

Mitgliedernähe - Zeitreise mit Bildern:



Bild 1: Mitgliederehrung Linz

Bild 2: Demo vor dem Parlament mit Präsidentin Birgit Gerstorfer, Landespensionist:innen-Vorsitzenden Wien, NÖ und Bgld. Johan Dvoracek und Josef „Pepi“ Wild

Bild 3: 80 Jahre BG Mistelbach: Egon Englisch, Köhler und Wild

Bild 4: OÖ in Wien – Justizpalast und Parlament

Bild 5: Mitgliederehrung Landesgruppe Salzburg mit GPF-Vorsitzendem Richard Köhler, Landesgruppen-Vorsitzendem Karl Egyed und Bundespensionistenvorsitzendem Josef „Pepi“ Wild

Bild 6: Konzert Postchor Klagenfurt: v. l. n. r.: zwei Besucher:innen aus dem Weinviertel, Obmann Postmusik Tirol Bernd Raitmaier, Chorleiter Otto Kogler, Theresia Wild, Obmann Matthias Kranabetter, Gründungsobmann Ferdinand Tengg

Bild 7: Postlertratscherl Wien: 450 Postpensionist:innen in der Postsporthalle, u. a. Jindra, Takats, Wild

Bild 8: Mitgliederehrung A1 Telekom: ehem. Landespensionist:innen-Vorsitzender A1 Telekom Wien Gerhard Ruiner, ehem. Landesgruppen-Vorsitzender A1 Telekom Wien Stefan Platzer und Josef „Pepi“ Wild

13. Ordentliche Vollversammlung des Seniorenrates: Gerechtigkeit für Pensionist:innen im Fokus

Birgit Gerstorfer zur Präsidentin gewählt – Josef „Pepi“ Wild erneut im Vorstand
Bei der 13. Vollversammlung des Seniorenrates im Nationalratssaal des Parlaments wurde nicht nur ein neuer Vorstand gewählt, sondern auch wichtige politische Weichenstellungen für die österreichischen Pensionist:innen diskutiert. Als Bundespensionistenvorsitzender der der GPF durfte ich wieder aktiv mitgestalten und unsere Interessen vertreten.

TEXT **Josef "Pepi" Wild** (Bundespensionist:innen Vorsitzender der GPF, Vorstandsmitglied im Seniorenrat)

Der Seniorenrat im Parlament ist die höchste Vertretung aller rund 2,5 Millionen Pensionist:innen in Österreich. Neben Nationalrat und Bundesrat bildet er die dritte institutionelle Vertretung der älteren Generation. Die Zusammensetzung erfolgt nach Stärke der jeweiligen Pensionist:innenverbände: vom SPÖ-nahen PVÖ (Pensionistenverband Österreichs), vom ÖVP-nahen ÖSB (Österreichischer Seniorenbund) und vom überparteilichen ÖGB.

Bei der Vollversammlung standen neben der Neuwahl auch wichtige Anträge auf der Agenda. Vonseiten der ÖGB-Vertreter:innen forderten wir eine gerechtere Finanzierung des Gesundheits- und Pflegesystems – unter anderem durch die dringend notwendige Einführung einer Vermögens- und Erbschaftssteuer. Leider wurde dieser Antrag vom ÖVP-nahen Seniorenbund unter Führung des ehemaligen Landeshauptmanns von Oberösterreich, Josef Pühringer, aus parteipolitischen Gründen abgelehnt. Seine Begründung lautete: „Die Vermögenssteuer bremst den Wirtschaftsaufschwung.“

Für uns vom ÖGB ist das keine akzeptable Argumentation: Viele Multimillionär:innen würden eine moderate 1–2 % Vermögenssteuer kaum spüren, die Wirtschaft würde nicht belastet – das Gesundheits- und Pflegesystem hingegen könnte damit jährlich mit 5–6 Milli-

arden Euro gerechter finanziert werden. Wir werden als ÖGB-Vertreter:innen an diesem Thema festhalten und uns weiterhin für eine faire Finanzierung einsetzen.

Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass Pensionist:innen, die der Gewerkschaftsbewegung treu bleiben, in ihrer höchsten Vertretung ein Stimmrecht haben. Die rund 24.000 Postpensionist:innen werden dabei von mir, Josef „Pepi“ Wild, aktiv vertreten. Durch meine jahrelange Erfahrung im Pensionsrecht als Dienstrechtsexperte im Zentralausschuss Post und als ehemaliger Leiter der Pensionsverrechnung kann ich unsere Interessen kompetent und wirkungsvoll einbringen.

Die Wahl zur neuen Präsidentin Birgit Gerstorfer unterstreicht die konstruktive Zusammenarbeit aller Vertreter:innen im Seniorenrat. Es war mir außerdem eine

Freude, bei der Vollversammlung Sozialministerin Korinna Schumann – ehemalige Spitzenfunktionärin im ÖGB – begrüßen zu dürfen und mit ihr über die wichtigsten Anliegen der Pensionist:innen zu sprechen.

Neugewählte Präsidentin Birgit Gerstorfer und unser Vertreter im Vorstand des Seniorenrates, Josef „Pepi“ Wild



Auch 13. und 14. Pension an Pflegeheime?

Die Finanzierung der Pflegeheime ist um eine unwürdige Forderung reicher

Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl hat in der ORF Pressestunde am 12. Oktober seinen Vorschlag bekräftigt, dass Bewohner:innen von Pflegeheimen auch 80 Prozent der 13. und 14. Pension abliefern sollten. Gleichzeitig betont der ÖVP-Politiker, dass er niemandem etwas wegnehmen wolle. Eine schwer nachvollziehbare Logik, die sich in den Geldbörsen der betreffenden Menschen nicht ausgehen wird.

TEXT **Franz Poimer**



Offenbar soll nun eine breite politische Diskussion über die Einbehaltung der 13. und 14. Pension losgetreten werden, zumal sein Parteikollege, der Bürgermeister der Stadt Ried/Innkreis, mit dieser Forderung bereits vorgeprescht ist.

Sozialministerin Schumann gegen Abkassieren

Unterstützung für dieses unwürdige Abkassieren kommt auch von Soziallandesrat Christian Dörfel (ÖVP) aus Oberösterreich. Ein diesbezüglicher Antrag an Sozialministerin Korinna Schumann (SPÖ) wurde von dieser abgelehnt. Überdies hat Dörfel mit seiner Feststellung, in OÖ gäbe es in Pflegeheimen 600 (!) Betten zu viel, einen fragwürdigen Bezug zu den Lebensrealitäten.

Diese aus Sicht der älteren Generation unerfreuliche Entwicklung hat mich zu einer Leserzuschrift an die OÖ Nachrichten veranlasst. Darin kritisiere ich nicht nur dieses Ansinnen, sondern fordere zur Finanzierung der Pflege und dem Gesundheitsbereich die Besteuerung von Millionenerbschaften und Millionenvermögen. Somit würde man Heimbewohner:innen, die sich gegen einen weiteren Zugriff auf ihre Pension nicht wehren können, tatsächlich nichts wegnehmen.

Leserbriefe des Tages

DAS DENKEN SIE DAFÜR

21

Freitag, 17. Oktober 2025

Unwürdiger Zugriff

Es ist keine überraschende Neuheit, dass der Pflegebereich durch den demografischen Wandel vor massiven finanziellen und organisatorischen Herausforderungen steht. Sehenden Auges hat die Politik diese Entwicklungen untätig herankommen lassen. Die Forderungen bestimmter „Sozialpolitiker“, Menschen sollen für ihren Aufenthalt in Pflegeheimen auch die 13. und 14. Pension hergeben müssen, ist um eine unwürdige Facette reicher. Es wird argumentiert, in den Heimen hätte man sowieso alles. Dies mag nur insofern stimmen, wenn man die Lebensbedürfnisse von oben herab auf minimale Grundbedürfnisse reduziert und Selbstbestimmung, wozu ein Mindestmaß an finanziellen Möglichkeiten gehört, ausschließt.

Franz Poimer, GPF-Landespensionistenvertreter, per E-Mail

Ausschnitt Leserzuschrift

Originaltext

Jene, die derart unwürdige Finanzierungsformen fordern, lehnen zugleich die moderate Besteuerung von Millionenerbschaften und Millionenvermögen ab, welche die Betroffenen kaum spüren, aber dem Pflege- und Gesundheitssystem enorm helfen würden. Die skurrile Begründung, „man würde damit die Wirtschaft abwürgen“, zeigt klar, auf welcher Seite man politisch steht. So unter dem Motto: Lieber gesund und reich als arm und krank. Mit freundlichen Grüßen, Franz Poimer

ÖGB - Vermögenssteuermodell

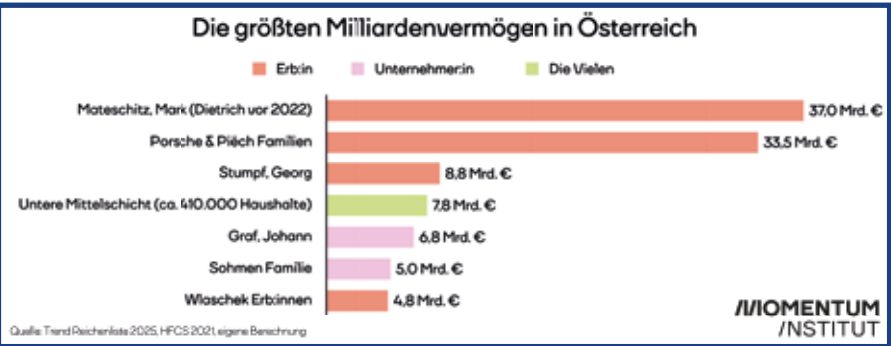
- 0,5 % Vermögenssteuer ab 700.000 Euro
- ab 2 Millionen Euro 1 %
- ab 3 Millionen Euro 1,5 %.

-> Damit könnte der Staat geschätzte **5,3 Milliarden Euro pro Jahr** einnehmen.

„Exzessiver Reichtum zerstört die Demokratie, gefährdet den sozialen Zusammenhalt und nimmt exklusive Privilegien für sich in Anspruch.“

Martin Schürz
(Reichtumsforscher)

Nachdem dieser Finanzierungsvorschlag von der Redaktion „elegant“ weggelassen wurde, kann angenommen werden, dass er der Blattlinie widerspricht und nicht im Interesse der vermögenden Eigentümerfamilie liegt.



Ein herzlicher Besuch bei unserer ehemaligen Kollegin Gerda

Persönliche Begegnungen sind durch nichts zu ersetzen – darum machten sich unsere Funktionäre auf den Weg, um einer langjährigen Kollegin eine Freude zu bereiten.

Am 28. Oktober 2025 besuchten Kurt Holzer, der Vorsitzende der LG-Post für Wien, Niederösterreich und Burgenland, sowie Manfred Oderits, der Vorsitzende der BG Burgenland, unsere ehemalige Kollegin Gerda zu Hause.

Gerda war viele Jahre mit großem Engagement in Parndorf, Eisenstadt und Bruck an der Leitha bei der Post tätig. Aufgrund gesundheitlicher Gründe kann sie leider an unseren Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen. Umso größer war die Freude über den persönlichen Besuch und die Möglichkeit, gemeinsam in Erinnerungen an die schönen und kameradschaftlichen Zeiten bei der Post zu schwelgen.

Es war ein herzlicher und bewegender Besuch, der einmal mehr zeigte, wie stark der Zusammenhalt in unserer Gemeinschaft ist – auch über die aktive Dienstzeit hinaus.



v.l.n.r.: Kurt Holzer, Manfred Oderits, Gerda Kostolich-Beck und ihr Gatte Werner

20 Jahre Postlertratscherl – ein Fest der Gemeinschaft und Erinnerungen

Ein Nachmittag voller Begegnungen, Geschichten und gelebter Kollegialität: Zum bereits 20. „Postlertratscherl“ lud die Landesgruppe Post Wien/Niederösterreich/Burgenland heuer ein – und mehr als 400 Kolleg:innen folgten der Einladung. Das beliebte Treffen zeigt seit zwei Jahrzehnten, wie stark der Zusammenhalt innerhalb der Postfamilie bleibt, auch lange nach dem aktiven Berufsleben.

Vorsitzender Richard Köhler und Pepi Wild hielten gemeinsam mit Kurt Holzer kurze Grußansprachen. Robert Wurm verabschiedete Johann Scheiner (ZA Postbus) in den wohlverdienten Ruhestand und überreichte eine „Erinnerungshaltestelle“.



v.l.n.r.: Johann Scheiner, Robert Wurm

Bei Kaffee und Kuchen sowie Gulasch und Würstel wurde von früheren Postzeiten geplaudert, man traf überraschend ehemalige Kolleg:innen und unterhielt sich bestens.

Zum Jubiläumstratscherl gab es sogar Musik: Der Sänger „Austrobockerl“ spielte gekonnt auf und sorgte für stimmungsvolle Atmosphäre.

Dieser Nachmittag zeigte erneut, wie stark der Zusammenhalt innerhalb der Postfamilie auch viele Jahre nach der Pensionierung bleibt – ein Tag voller Erinnerungen, Gemeinschaft und Lebensfreude.



v.l.n.r.: Norbert und Martha Koptik, Friederike Kotasek, Pepi Wild

Gewerkschaft über Generationen!

GPF-Kärnten Vorsitzender Ewald Kollnitz und Österreichische Postbus AG Betriebsratsvorsitzender der Region Süd Meinhard Petzmann fanden sich Anfang Oktober 2025 zu einem ganz besonderen Termin ein – sie hatten die Freude, innerhalb einer Familie gleich zwei Ehrungen zu überreichen.

TEXT Birgit Hartmann



v.l.n.r.: GPF Kärnten Vorsitzender Ewald Kollnitz, Jubilar Manfred Seifried, Jubilar Johann Seifried, Postbus Betriebsratsvorsitzender der Region Süd Meinhard Petzmann

Johann Seifried feiert heuer 60 Jahre Mitgliedschaft zum ÖGB. Er war jahrzehntelang beim Österreichischen Postbus als Buslenker tätig und trat der Gewerkschaft als junger Mann bei. Viele Jahre war er auf der Route Pustritz in der Gemeinde Griffen unterwegs. Wie wichtig die Gewerkschaftsbewegung für die Arbeitnehmerschaft ist, gab er auch an seine Söhne weiter: Manfred Seifried, der heuer seine Ehrung für 40 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit entgegen nahm, war bis zu seiner Pensionierung tatkräftig als Personalvertreter und Gewerkschafter für seine Kolleg:innen beim Postbus tätig.

Aus zwei bewegten Berufsleben konnten Johann und sein Sohn Manfred viele Erinnerungen und Geschichten mit den Gratulanten teilen und so kam bei diesem „Ehrungsdoppelpack“ auch der Spaß nicht zu kurz. Ewald Kollnitz und Meinhard Petzmann freuten sich über den herzlichen Empfang und dankten den Jubilaren für ihr langjähriges Engagement und die stetige Treue zur GPF.

Gratulation an Franz Eibl & Christian Weiermann: Gewerkschaftsschule OÖ erfolgreich abgeschlossen!

Bei einer Feierstunde im AK-Bildungsheim Jägermayrhof durfte ich miterleben, wie Franz Eibl (Zusteller in Windischgarsten) und Christian Weiermann (Zusteller in Geinberg) ihre Ausbildungszertifikate entgegennehmen konnten. Gemeinsam mit Matthias Schmeisser (Personalausschuss) stellte ich mich als einer der ersten Gratulanten ein und freute mich, den beiden zu diesem Erfolg persönlich gratulieren zu dürfen.

TEXT Peter Reindl



v.l.n.r.: Matthias Schmeisser, ÖGB-Sekretärin Barbara Pichler, Christian Weiermann, Verena Mayrhofer/Gewerkschaftsschule, Peter Reindl, Franz Eibl.

Bei dieser Ausbildung ist nicht nur gewerkschaftliches Bewusstsein erforderlich, sondern auch Durchhaltevermögen gefragt. Vor Kursbeginn ist eine Kautions von 100 Euro zu entrichten, die allerdings nach erfolgreichem Abschluss wieder rückerstattet wird. In zwei Jahren sind etwa hundert Kursabende und an Wochenenden mehrere Zusatzveranstaltungen zu absolvieren.

Zweimal pro Woche nach Dienstschluss am Abend die Schulbank zu drücken, um Wissen für die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen als Arbeitnehmer:innenvertreter zu erwerben, ist eine starke persönliche Leistung, die Respekt verdient. Dies beweist großes Verantwortungsbewusstsein und hohe Bereitschaft, sich für die Interessen seiner Kolleg:innen qualifiziert einzusetzen.

Christian Weiermann kann sich durchaus vorstellen, weitere gewerkschaftliche Ausbildungen zu absolvieren: „Nur durch Wissen kann man auf Augenhöhe mit dem Management ernsthaft mithalten“ ist seine Überzeugung. Franz Eibl ist zur Erkenntnis gelangt, „dass Bildung keine Frage des Lebensalters ist.“ Danke für euer Engagement und weiterhin viel Erfolg!



Salzburg protestiert – gegen Lohnraub und für mehr Respekt!

Tausende Menschen setzen ein starkes Zeichen für Fairness in Pflege und Betreuung.

TEXT **Karl Egyed** (Vors. Landesgruppe Salzburg)

Pflege ist Schwerarbeit: körperliche und psychische Belastungen, unplanbare Dienste, Personalmangel, Nachtschichten und die tägliche Konfrontation mit Leid und Tod. Heuer wurde endlich erreicht, dass Pflegekräfte ab 2026 in die Schwerarbeitsverordnung aufgenommen werden – ein wichtiger Schritt zu mehr Anerkennung und besseren Bedingungen. Doch statt Wertschätzung droht nun Lohnraub: Der 2021 beschlossene Pflegebonus von rund € 150,00 monatlich, bis 2028 vom Bund finanziert, soll in Salzburg ab 2026 nicht mehr bei den Beschäftigten ankommen. Die ÖVP/FPÖ-Landesregierung will das Geld kassieren, aber den Pflegekräften vor-enthalten. Gleichzeitig plant sie trotz hoher Inflation nur eine KV-Erhöhung von 1,65 % und Kürzungen bei Zuschüssen für Pflegeeinrichtungen und mobile Dienste.



Das lassen wir uns nicht gefallen! Der ÖGB, alle Fachgewerkschaften und die Salzburger Bevölkerung stehen geschlossen auf – mit Betriebsversammlungen, Aktionen und Demonstrationen. Am 25. November gingen tausende Menschen aus dem ganzen Bundesland auf die Straße – die größte Demo in Salzburg seit Jahrzehnten. Anschließend wurden 82.000 Protestunterschriften dem Landtagspräsidium überreicht.

Gemeinsam zeigen wir: Pflege verdient Respekt, faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Wir kämpfen weiter – für die Beschäftigten, für die Zukunft der Pflege und für soziale Gerechtigkeit!

Starke Frauen, starkes Wissen – Frauenpower für die Steiermark

TEXTE **Cindy Holzapfel**



Bereits zum zweiten Mal fand das steirische Frauenseminar statt, bei dem sich die Teilnehmerinnen weiterbildeten. Die Gewerkschaftsfrauen legen großen Wert darauf, fachkundig für ihre Kolleginnen vor Ort Auskünfte erteilen zu können. Deshalb trafen sich die steirischen Funktionärinnen erneut, um sich umfassend zu den Themen rund um das Pensionskonto, Pensionssplitting, Karenz und Elternteilzeit zu informieren. Ein besonderer Dank gilt Mag.ra Bernadette Pöchheim, Leiterin der Abteilung „Frau, Beruf & Familie“ in der Arbeiterkammer Steiermark, die gewohnt charmant ihre Expertise teilte und für Fragen zur Verfügung stand. Am zweiten Seminartag wurde das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr ausgearbeitet. Ziel ist es, die Gruppe weiter zu vergrößern und die Angebote für weibliche Mitglieder in der Steiermark noch breiter auszubauen. Mit diesem klaren Schritt soll die Frauenpower der GPF noch sichtbarer gemacht werden.

Pensionist:innen on Tour



Die Fachgruppe Pensionisten Telekom Stmk. veranstaltete einen gemeinsamen Ausflug zum Tierpark Herberstein mit anschließendem Buschenschankbesuch. Im Oktober dieses Jahres veranstaltete die Fachgruppe Pensionisten Telekom Steiermark einen Ausflug in den Tierpark Herberstein. Bei sonnigem Wetter flanierten die Teilnehmer:innen durch den Landestiergarten und beobachteten sowohl heimische wie auch exotische Tiere aus aller Welt. Nach einem abwechslungsreichen Tag im Grünen ließen die Kolleg:innen den Ausflug in einem nahen Buschenschank ausklingen. Dort stieß auch Landesvorsitzender Franz Doppelhofer kurz zur Gruppe, um sich mit den Teilnehmer:innen über aktuelle Themen auszutauschen.

Junge Stimmen für die Zukunft der GPF

Beim Bundesjugendtag in Wien setzten drei Tiroler Delegierte ein starkes Zeichen für Mitbestimmung und feierten einen besonderen Erfolg.

TEXT **Carmen Pranger**

Beim diesjährigen Bundesjugendtag der GPF in Wien standen die Anliegen und Perspektiven junger Mitglieder im Mittelpunkt. Aus Tirol nahmen gleich drei engagierte Delegierte teil: Lisa Schnaiter, Niklas Kreuzer sowie Martin Zott, begleitet durch den VPA- Vorsitzenden von Tirol, Wolfgang Liedoll. Gemeinsam vertreten sie die Interessen der jungen Beschäftigten aus Post, A1 Telekom und Postbus und zeigen, wie wichtig politische Beteiligung und gewerkschaftliches Engagement für die Zukunft unserer Arbeitswelt sind.

Der Austausch mit Jugendvertreterinnen und -vertretern aus ganz Österreich bot nicht nur spannende Diskussionen, sondern auch die Möglichkeit, neue Netzwerke zu knüpfen, Erfahrungen zu teilen und konkrete Ideen für Verbesserungen in den Betrieben zu entwickeln. Die Atmosphäre war geprägt von Offenheit, Wertschätzung und dem gemeinsamen Ziel, die Stimme der Jugend sichtbar und hörbar zu machen.

Ein besonderer Moment für Tirol:

Lisa Schnaiter wurde als einzige Frau in das Präsidium der GPF-Jugend gewählt.

Ein starkes Zeichen für Gleichstellung, Mut und Engagement. Wir gratulieren Lisa herzlich und danken allen drei Delegierten für ihren Einsatz, ihre Zeit und ihre Leidenschaft für solidarisches Miteinander.

Denn: Zukunft passiert nicht von selbst



v.l.n.r.: Wolfgang Liedoll, Lisa Schnaiter, Niklas Kreuzer, Martin Zott

Follow us

Tik Tok @gpf_jugend

Instagram @GPF_JUGEND

gpf
jugend



Marktstand, Ehrungen und Geburtstagsgratulationen

Gemeinsam für unser GPF-Familie unterwegs

Ob im Austausch mit aktiven Kolleg:innen, beim Feiern langjähriger Mitgliedschaft oder beim Gratulieren zu besonderen Jubiläen: Die Landesgruppe A1 Telekom zeigte 2025 eindrucks- voll, wie gelebte Solidarität aussieht. Ein Jahr voller Begegnungen und Wertschätzung.

TEXT **Harald Richter** (Vors. Landesgruppe A1 Telekom für Wien, NÖ und Bgld.)

Marktstand für aktive A1 Mitarbeiter:innen

Mit unseren Partnern der AK Wien und Telekom Sozial wur- de am 15.10.2025 am A1 Technikstandort Wien Arsenal ein Marktstand für unsere Kolleg:innen ausgerichtet. Hier nutzen sehr viele A1 Mitarbeiter:innen die Möglichkeit für ein persön- liches Gespräch mit ihrer Gewerkschaft und Personalvertre- tung und holten sich Informationen von AK, GPF und Telekom Sozial. Über 500 GPF-Taschen mit vielen Goodies aus AK Wien und GPF konnten mit frischem Obst von Telekom Sozial an unsere Kolleg:innen verteilt werden!



Ehrungen verdienter und langjähri- ger Gewerkschaftsmitglieder

Im September wurden unsere Pensionistenveranstaltungen in den Regionen Niederösterreich und Burgenland erfolgreich abhalten und im Zuge dieser Veranstaltungen hatten wir die Möglichkeit mehr als 500 unserer langjährigen GPF-Mitglieder für ihre jahrzehntelange Mitgliedschaft zu ehren!

Im Oktober wurden die Mitgliederehrungen für Wien im ÖGB/ GPF mit mehr als 100 Gewerkschaftsehrungen für jahrzehnte- lange Treue durchgeführt.



Besondere Geburtstage

Wir gratulieren seit Jahresbeginn un- seren junggebliebenen Mitgliedern der Landesgruppe A1 Telekom zum 90er, 95er und 100er sowie ab dem 101 Ge- burtstag jährlich, wenn wir dazu einge- laden werden. Sie geben uns dabei die Möglichkeit, unseren besonderen Ge- burtstagskindern persönlich zu gratulie- ren und das freut und ehrt uns.

Zum Abschluss wünsche ich noch besinnliche Feiertage, ein frohes Fest im Kreise der Familie und alle erdenklich Gute für 2026!
Harald Richter



Gratulation zum 90. Geburtstag: Peter Matosevic



Gratulation zum 90. Geburtstag: Karl Rath



Gratulation zum 90. Geburtstag: Heribert Kugler

Landesgruppe A1 Telekom Austria

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 (2. Stock: Zimmer 2115, Aufzug A)
Tel.: (01) 534 44/490 80 | e-Mail: pensionisten@gpf.at

gesamte Region Ost (Wien, NÖ, Bgld.):
Betreuer: **Gerhard Fleischman** (e-Mail: gerhard.fleischmann@aon.at, Tel.: 0664/979 00 51),
Walter Hotz (e-Mail: walter.hotz.ing@gmail.com, Tel.: 0664/253 66 88) -> **Jeden Dienstag von 9-12 Uhr**

Betreuer: **Kurt Friedl** (e-mail: kurt-friedl@hotmail.com, Tel.: 0664/926 60 06; ÖGB-Haus, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Kantine) -> **jeden 3. Mittwoch im Monat von 9-12 Uhr**

Sprechstunden für Frauenangelegenheiten:
Jeden ersten Mittwoch im Monat von 9-12 Uhr (ausg. Juni, Juli und August).
Betreuerin: **Sylvia Nikodem** (e-Mail: sylvia.nikodem@a1.net, Tel.: 0664/523 10 11)

Pensionist:Innenvertretung für NÖ und Burgenland
In diesen Bereichen wurde für Sie eine tägliche telefonische Betreuung von zu Hause aus eingerichtet.

Mittleres und südliches Burgenland
Betreuer: **Roland Jakob**
(E-Mail: roland.jakob@aon.at, Tel.: 0664/341 27 47)
Nördliches Bgld. und südliches NÖ
Betreuer: **Erich Heiss**
(E-Mail: erich_heiss@aon.at, Tel.: 0664/127 52 88)
Mostviertel NÖ
Betreuer: **Walter Hotz**
(E-Mail: walter.hotz@aon.at, Tel.: 0664/663 05 39)

Waldviertel
Betreuer: **Erich Böhm**
(E-Mail: e.boehm@aon.at, Tel.: 0664/302 24 24)
Weinviertel
Betreuer: **Wolfgang Pscheidt**
(E-Mail: wolfgangpscheidt@aon.at, Tel.: 0664/435 41 95)

Landesgruppe Post

Sprechtage der Pensionist:innenvertretung der Landesgruppe Post für Wien, Niederösterreich und Burgenland finden jeden letzten Montag im Monat statt, in der Steinhelgasse 1/Stock 1, 1210 Wien, von 13.00 bis 14.00 Uhr (Juli und August Sommerpause)
Anfragen: Können an **Johann Dvoracek** unter **0664/410 23 33** oder **anna.dvoracek@chello.at** gerichtet werden.

Übersicht der Sprechstage und Zusammenkünfte der Pensionist:innenvertretungen in den Bezirksgruppen der Landesgruppe Post für Wien, NÖ und Burgenland im Jänner, Februar und März 2026:

Wien I: Dienstag: 13. 1. | 3. 2. | 3. 3. von 9–12 Uhr (ÖGB-Haus, Kantine, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1)
Wien II: Jänner entfällt | Dienstag: 3. 2. | 3. 3. ab 9.15 Uhr (Gasthaus Mostlandl, 1020 Wien, Heinestraße 30)
Wien III/XI Pensionist:innengruppe und ehemalige 1036er:
Montag: 12. 1. | 2. 2. | 2. 3. um 11 Uhr (Gastwirtschaft Schmid „Schmidwirt“, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 199)
Wien IV/X Pensionist:innengruppe Postamt 1040 und 1100 Wien:
Montag: 12. 1. | 9. 2. | 9. 3. ab 12 Uhr (Restaurant „Panoramaschenke“, 1100 Wien, Filmteichstraße 5)
Pensionist:innengruppe Postamt 1103 Wien: Mittwoch: 8. 1. | 5. 2. | 5. 3. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien, Siebenbrunnfeldgasse 7 / Ecke Fendigasse)
Wien V/XII Pensionist:innengruppe Postamt 1050: Mittwoch: 7. 1. | 4. 2. | 4. 3. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien, Siebenbrunnfeldgasse 7 / Ecke Fendigasse)
Wien VI/VII: Mittwoch: 7. 1. | 4. 2. | 4. 3. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien, Siebenbrunnfeldgasse 7 / Ecke Fendigasse)
Wien VIII/IX/XX: Bei Fragen Koll. Thomas Konetschny unter 0664 / 624 25 29
Wien XV: Mittwoch: 7. 1. | 4. 2. | 4. 3. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien, Siebenbrunnfeldgasse 7 / Ecke Fendigasse)
Wien XVI/XVII: Mittwoch: 7. 1. | 4. 2. | 4. 3. von 10–12 Uhr (Poststüberl, 1170 Wien, Wattgasse 64)
Wien XVIII/XIX: Donnerstag: 8. 1. | 5. 2. | 5. 3. ab 10 Uhr (Gasthaus „Zum alten Nussbaum“, 1190 Wien, Billrothstraße 79 / Ecke Leidesdorfsgasse)
Wien XXI/XXII Pensionist:innengruppe Postamt 1210 und 1220 Wien:
Montag: 27. 1. | 24. 2. | 31. 3. um 10 Uhr (Gasthaus Wild, 1210 Wien, Amtsstraße 1)
Mödling/Wien XXIII: Mittwoch: 28. 1. | 25. 2. | 25. 3. um 10 Uhr (Restaurant „Atzgersdorf“, 1230 Wien, Breitenfurterstraße 244)
Postautoteilung Wien: Dienstag: 13. 1. | 3. 2. | 3. 3. ab 14 Uhr (Schwabl Wirt, 1030 Wien, Erdbergstraße 111)
Amstetten: Donnerstag: 8. 1. | 5. 2. | 5. 3. ab 14.30 Uhr (Gasthaus „Sandhofer“, 3300 Amstetten, Ybbsstraße 15)
St. Valentin: findet nicht mehr statt
Krems: bei Fragen Koll. Elfriede Mair unter 0664 / 760 88 21
St. Pölten – Purkersdorf: bei Fragen Koll. Anton Rogl unter 0664 / 530 36 67
Stockerau – Hollabrunn: bei Fragen Koll. Adolf Windisch unter 0664 / 385 61 04
Wiener Neustadt: finden derzeit nicht statt



VERANSTALTUNG

Begleite die Postmusik Salzburg nach Dresden

Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Städtepartner- schaft zwischen Salzburg und Dresden findet am **Sonntag, 22. März 2026 um 11:00**, ein gemeinsames Konzert im **Kulturpalast Dresden (Schloßstra- ße 2, 01067 Dresden, Deutschland)** statt.

Näheres unter:
www.postmusik-salzburg.at
oder unter: **www.gpf.at**



Rechtsanwaltsauskunftstage

ALLES. WAS. RECHT. IST.

Kauf-, Übergabe- und Schen- kungsverträge, Testamente, Eherecht, Vorsorgevollmachten, schriftliche Verlassenschaftsab- handlungen

Erstauskunft unentgeltlich für GPF-Mitglieder

Rechtsanwalt
Mag. Dr. Hanno Zanier
01/532 5995
office@anwalt-zanier.at
www.anwalt-zanier.at

Dienstag
von 11.00 bis 12.00 Uhr:

27. Jänner 2026
24. März 2026
02. Juni 2026
01. September 2026
06. Oktober 2026
01. Dezember 2026

Wo?
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 (2. Stock, GPF, Zi-Nr. 2115)

AUFRICHTIGE ANTEILNAHME

Wir nehmen Abschied

Aufrichtige Anteilnahme

Wir nehmen Abschied und gedenken still unserer lieben Verstorbenen. Unvorstellbar und doch so schmerzlich wahr, gilt unser Mitgefühl den trauernden Familien und Freunden.



Landesgruppe Kärnten

KAINZNER CHRISTIAN, 14.12.1934, Postamt 9853, Pens.
MORACK IRMA, 07.05.1933, Postamt 9571, Pens.
RASS MARTIN, 09.11.1932, FBAU Klagenfurt, Pens.
SCHEDL REINHARD, 20.02.1945, Telekom Austria Personalm, Pens.
THOMITZ JOHANN, 30.08.1944, Postamt 9135, Pens.
UNTERLUUGAUER FRANZ, 16.06.1958, Telekom Austria Personalm, Pens.
WAGGER RAIMUND, 08.10.1947, Telekom Austria Personalm Ktn., Pens.

Landesgruppe Oberösterreich

ATTENEDER JOHANN, 12.02.1953, Mitterkirchen, Pens.
BAMMER WALTER, 22.12.1960, PBN Linz<LD Steyr>, Pens.
BAYER ERICH, 12.10.1937, Postamt 4261, Pens.
BLASCHOFKY HORST, 16.04.1944, Telekom Austria Personalm, Pens.
GREIMLER KLAUS, 20.08.1961, Braunau/Inn-Ranshofen, Pens.
GUGGENBERGER FRANZ, 20.09.1928, Postautoleitung, Pens.
HABERL FRIEDRICH, 21.11.1939, Postamt 4865, Pens.
HAUCH GÜNTHER, 14.03.1940, Postamt 4880, Pens.
HINTERDORFER JOHANN, 20.06.1937, Postamt 4391, Pens.
HOSNER FRIEDRICH, 30.01.1942, OÖ/Vorruhestand, Pens.
HUBINGER JOHANN, 28.05.1941, Postamt 4552, Pens.
NÖBAUER FRANZ, 10.10.1943, KVB Oberösterreich, Pens.
PIRNGRUBER FRANZ, 27.01.1940, Postamt 4020, Pens.
SCHERLEITHNER HERBERT, 01.05.1948, Postamt 4594, Pens.
SCHWARZBAUER RICHARD, 10.02.1935, Direktion, Pens.
STEINWENDTNER EDELTRAUD, 12.12.1931, Postamt 4010, Pens.
STELZHAMMER ALOIS, 18.08.1931, Postamt 4800, Pens.
THALBAUER FRANZ, 27.02.1950, Zustellgruppe 4 4693 Desselbrun, Pens.
TICHLER ANDREAS, 27.03.1975, A1 Telekom Austria AG
WOISITZSCHLÄGER ENGELBERT, 10.11.1933, Postautoleitung, Pens.
WÜHRER HERMINE, 09.12.1945, Postautoleitung, Pens.

Landesgruppe Salzburg

BRANDTNER MICHAEL, 04.11.1931, Postautoteilung, Pens.
CHRISTIAN FRANZ, 10.12.1934, Postamt 5400, Pens.
GRÖBLACHER GOTTFRIED, 30.03.1952, PBN Sbg<LD Salzburg>, Pens.
HANDLECHNER MARGOT, 22.01.1961, Telekom Austria Personalm, Pens.
HOHENWARTER JOSEF, 04.04.1953, Postamt 5700, Pens.
LACKNER REGINA, 21.02.1946, Telekom Austria Personalm, Pens.
PUTZ JOSEF, 29.05.1940, Telekom Leitung, Pens.
RAMSAUER JOSEF, 17.04.1949, Telekom Austria Personalm Wien, Pens.
RATZENBERGER ELFRIEDE, 06.12.1940, INSP Salzburg, Pens.
RESCH JOSEF, 31.01.1929, Postamt 5322, Pens.

RIGGER EDGAR, 20.08.1937, Telekom Dienste, Pens.
ROTTER ALFRED, 08.12.1951, PB UZ->Sicherheit/Stabst>, Pens.
SCHOOSLEITNER MARTIN, 08.10.1958, Paketzustellgruppe 5071 Wals, Pens.
SENDLHOFFER JOHANN, 11.07.1944, Telekom Austria Personalm, Pens.
ZILLER RUDOLF, 30.05.1931, Postamt 5400, Pens.

Landesgruppe Steiermark

BRANDL ERIKA, 12.07.1936, Postamt 8020, Pens.
BUND HERMANN, 07.11.1944, Telekom Austria Personalm, Pens.
CEPIN HORST, 28.07.1951, Karriere- und Entwicklungsent, Pens.
FRIESSNEGG MARTIN, 14.07.1964, Team 01 8621 Thörl, Stmk
FUCHS KURT, 11.06.1941, XT Graz, Pens.
GERSCHER HANNELORE, 15.06.1942, Telekom Vertrieb, Pens.
GESSL JOHANN, 09.07.1953, Ü-Modell Graz, Pens.
HARLER WOLFGANG, 05.06.1960, Postamt 8020, Pens.
KOCH JOHANN, 04.10.1951, Telekom Austria Personalm Stmk, Pens.
KOVACSITS JOHANN, 12.10.1949, TECHNIK Graz, Pens.
KUNTNER ALOIS, 28.09.1935, Postamt 8562, Pens.
LANDL MARTHA, 12.06.1940, Postamt 8970, Pens.
LOPPITSCH HARALD, 01.12.1952, Telekom Austria Personalm, Pens.
NEUHOLD JOHANN, 25.12.1936, Postautoleitung, Pens.
PERZ OTTO, 25.09.1930, Postamt 8010, Pens.
POBATSCHNIG RUDOLF, 29.03.1935, Postautoleitung, Pens.
REITER ERICH, 29.04.1934, Postamt 8924, Pens.
RÖLL JOSEF, 06.12.1943, Lenkdienst Graz, Pens.
SEIFERT EDUARD, 20.12.1949, HR Graz, Pens.
SINGH MONIKA, 02.10.1945, 8023 Graz, Pens.
STROMETZ HEINZ, 24.09.1970, PBS Graz<WS Graz>
SULZER FRANZ, 12.04.1967, 1_Bunde, Behälter, Manipulation
TANDL ANTON, 19.06.1942, Postamt 8181, Pens.
ZACH MARIA, 07.08.1939, FBA Graz, Pens.

Landesgruppe Tirol

BACHLER KARL, 16.07.1931, Fba Innsbruck, Pens.
BERGER LEONHARD, 17.12.1940, Postautoteilung, Pens.
BURKERT WALTER, 06.07.1949, Postautoteilung, Pens.
HARASSER JOHANN, 07.01.1933, Postamt 6382, Pens.
HUEBER ROBERT, 07.06.1957, Gruppe Produktion, Pens.
KASERER GABRIELA, 21.08.1938, FBA Innsbruck, Pens.
KATHREIN KARL, 02.08.1933, Postamt 6500, Pens.
KENDLBACHER PAULINA, 09.05.1928, Postamt 6300, Pens.
KINDL HUBERT, 30.07.1945, Verkehrsstelle Innsbruck, Pens.
MAIR STEPHANIE, 16.11.1931, Postamt 6020, Pens.

MILAR KURT, 30.12.1954, Bahnpost 1150 Wien, Pens.
NESSLER MARGIT, 02.08.1939, Postamt 6010, Pens.
RIBIS ALOIS, 11.07.1941, Postautoleitung, Pens.
RUPPRECHTER ROBERT, 19.01.1931, Postamt 6215, Pens.
SUITNER FRANZ, 19.09.1934, Postamt 6020, Pens.
WOLF SEBASTIAN, 03.10.1946, Telekom Austria Personalm., Pens.

Landesgruppe Vorarlberg

DÜR ARNO, 01.10.1951, Ü-Modell Ibk., Pens.
GOHM JOSEF, 19.03.1935, Postamt 6712, Pens.
SPERGER FRANZ, 10.10.1936, Postamt 6800, Pens.

Landesgruppe Post Wien, Nö, Bgld.

BIRNBAUM HERBERT, 16.12.1936, Postamt 3224, Pens.
CIPIN FRANZ, 07.09.1939, Postamt 1130, Pens.
DANZINGER HORST, 03.08.1941, PZ Wien, Pens.
ERB OTTO, 04.11.1941, Postamt 1190, Pens.
FLEISCHACKER MARIA, 29.11.1948, Postamt 7472, Pens.
FÜRNWEIN REINHART, 05.06.1947, Kirchstetten, Bez. St.Pölten, Pens.
GRAF WALTER, 28.02.1941, GENDION, Pens.
GROBMUELLER ANTON, 08.06.1935, Postamt 1080, Pens.
HAHN HERMANN, 16.07.1934, Postamt 1140, Pens.
HAIDERER WALTER, 01.04.1960, Entwicklungssteuerung, Pens.
HEYDA ANNEMARIE, 30.10.1946, Postamt 1050, Pens.
HUBER WILHELM, 17.03.1951, 1150 Wien, Pens.
IVANCITS MARIA, 18.10.1933, Postamt 7551, Pens.
JANDRINITSCH ERNST, 28.12.1953, Ü-Modell Wien, Pens.
JANECKA JOHANN, 18.04.1958, Regionalleitung BZW §14, Pens.
KAINZ BRUNO, 26.01.1960, Team 01 3950 Gmünd, Pens.
KATZENGRUBER HERTA, 07.10.1934, Postamt 3184, Pens.
KAUTZ HERBERT, 07.05.1950, 3500 Krems an der Donau, Pens.
KOLBABA HERBERT, 30.04.1937, Pa 1230 Wien, Pens.
KRACH HERBERT, 27.03.1939, Postamt 1210, Pens.
KRISCHKE HERTHA, 10.08.1936, Postamt 1070, Pens.
KROMOSER LEOPOLD, 19.05.1931, Postamt 3325, Pens.
LANDSTEINER JOHANN, 23.11.1944, Zustelleinheit Unterretzbach, Pens.
LÄNGFELDER HELGA, 25.09.1947, Postamt 2544, Pens.
LIPUSCH JOHANN, 24.05.1947, 1150 Wien, Pens.
LUEGER LUDWIG, 26.02.1950, Team 02 3300 Amstetten, NÖ, Pens.

MAYER KURT, 09.03.1931, ÖBB-Postbus GmbH, Pens.
NEUHOLD ERNST, 14.03.1930, Postamt 1150, Pens.
REININGER FRANZ, 04.10.1939, Postautoleitung, Pens.
REISS JOHANN, 22.07.1960, Operations Fuhrpark Technik, Pens.
SALOMON ALEXANDER, 19.04.1943, Wien/Vorruhestand, Pens.
SCHLERITZKO WALTER, 26.11.1957, Team 01 1110 Wien, Pens.
SCHMID JOHANN, 07.04.1956, Zustellgruppe 3 1030 Wien, Pens.
SCHRAMMEL FRANZ, 13.02.1965, Portier/Sicherheitszentrale
SCHREIBLEHNER ERNST, 21.03.1949, Eilzustellung, Pens.
SCHWARZENBERGER EDUARD, 14.03.1947, Zu-
 stellbasis 2732 Willendorf a, Pens.
SINGER FRANZISKA, 28.06.1929, Postamt 3283, Pens.
TAGWERKER GÜNTER, 29.02.1952, Postamt 2601, Pens.
TAUSSIK WILHELM, 09.12.1949, Paketzustellgruppe (26) 1230 W, Pens.
WACHTLER JOHANN, 30.04.1941, Lenkdienst Hollabrunn, Pens.
WANDL ERICH, 05.05.1942, Postamt 3971, Pens.
WANKE KARL, 25.04.1936, Postamt 1103, Pens.

WANGEL ERNST, 20.03.1933, Postamt 2340, Pens.
WANKE HEINZ, 25.09.1940, Pal Wien, Pens.
WEINGARTSHOFER JOHANN, 14.03.1949, Postautoleitung, Pens.
WENGLORZ JOSEF, 09.02.1947, Post- und Fördertechnik, Pens.
WÜRTZ WALTER, 03.05.1935, Postamt 1120, Pens.
ZIMAK FRANZ, 05.10.1937, Postamt 1010, Pens.
ZIMOLKA HELMUT, 31.12.1942, Postamt 1103, Pens.

Landesgruppe Telekom Wien, Nö, Bgld.

BORTH MANFRED, 02.12.1963, Telekom Austria Personalm
BRAUNEK RUDOLF, 10.11.1934, Fbau I (Innen) Wien, Pens.
DÖLTL LAURENZ, 30.10.1938, FZV, Pens.
GALL ERWIN, 31.10.1946, FBAU Wien 6, Pens.
GETZINGER INGEBORG, 13.03.1948, Telekom Austria Personalm, Pens.
GUEYE MOUHAMADOU, 05.03.1953, Telekom Austria Personalm Wien, Pens.
HERZOG ANNA, 06.03.1940, Fba Wien, Pens.
HETTLINGER SIGRID, 04.10.1971, A1 Telekom Austria AG
JILCH RUDOLF, 07.12.1932, FBAU Wien 5, Pens.
KELLNER DORIS, 23.05.1965, Telekom Austria Personalm
KLANINGER KURT, 26.01.1938, Fba Wien, Pens.
KOCH ROMAN, 27.11.1941, TELEKOM, Pens.
KOCHLMAYER NORBERT, 13.02.1950, Telekom Austria Personalm Wien, Pens.
LANG FRIEDRICH, 28.10.1941, AUSSSEN Wien Außenstellen, Pens.
LUDWIG FELIX, 16.08.1935, FBA Wien, Pens.
MATULA ROSA, 10.01.1927, TZST Wien, Pens.
MAYER HARALD, 29.12.1962, Telekom Austria Personalm, Pens.
MEIXNER ALFRED, 14.01.1940, Telekom Dienste, Pens.
NAPRAVNIK HELMUT, 01.04.1940, FBAU Wien 2, Pens.
PFABIGAN RENATE, 28.05.1938, RA Wien, Pens.
PILS ERICH, 22.01.1942, AUSSSEN Wien Außenstellen, Pens.
PILZ GEROLF, 16.04.1931, Fernmeldetechn. Zentralamt, Pens.
POLLER HELMUT, 02.06.1940, TECHNISK NÖ/B, Pens.
POPELKA ERNST, 15.01.1948, Telekom Austria Personalm Wien, Pens.
PSCHILL JOHANN, 30.12.1938, FZV, Pens.
RICHTER ALEXANDER, 16.08.1971, Telekom Austria Personalm
RIEDER JOSEF, 14.02.1940, Telekom Leitung, Pens.
SCHITTLER THOMAS, 04.01.1968, Telekom Austria Personalm, Pens.
SCHREIBLEHNER JOHANN, 29.10.1951, Telekom Austria Wien, Pens.
SCHWARZINGER FRANZ, 15.01.1940, Telekom Leitung, Pens.
SOUCEK FRIEDRICH, 10.02.1943, Telekom Austria Personalm, Pens.
STEUNZER WALTRAUD, 09.05.1943, A1Telekom Austria Personalm, Pens.
SYKORA FRIEDRICH, 19.11.1939, FSBA Wien, Pens.
TALLOWITZ ERNST, 25.04.1940, Mobilkom, Pens.
TASCH ALFRED, 13.12.1940, TELEKOM, Pens.
TÖPFL WALTER, 16.11.1939, FBAU Wien 6, Pens.
WEINBERGER RUDOLF, 29.04.1942, TELEKOM, Pens.
WIELAND HERBERT, 09.08.1943, FBAU Wien 6, Pens.

Bundesfachgruppe Flugsicherung

BRANDTNER KARL, 09.02.1949, Austro Control, Pens.
CARMANN HUBERT, 25.03.1944, Austro Control, Pens.



Mitglieder werben Mitglieder

Begeistere Kolleginnen und Kollegen
von den Vorteilen der GPF-Mitgliedschaft.
Für jedes neu geworbene Mitglied gibt
es **einen Gutschein im Wert von € 50.**

Hilf uns,
noch
stärker
zu werden!

€ 50 Gutschein



Mitglied zu sein

ist nie verkehrt.



Alle Infos:
www.gpf.at/sei-dabei/mitglieder-werben-mitglieder/